

Stadthochheim
Bestimmungen
erung vom
Handelsge
nn und
Sonn- und
n erweitert
alle oder
zu acht
s, zulassen
tigung der
Zeit festlegen
weise werden
Sonn- und
achstag)
Sonntage

Neuer Hochheimer Stadtbote

Amfliches Organ



d. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illstr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hirs- beim Telefon 29. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonten 168 67 Frankfurt am Main.

ummer 39.

Samstag, den 31. März 1928

5. Jahrgang

Neues vom Tage.

In der Arbeitslosenversicherung betrug die Zahl der arbeitslosen Empfänger am 15. März 1928 rund 1 200 000 gegenüber 1 237 500 zu Anfang des Monats; sie hat also um rund 37 500 oder um 3 Prozent abgenommen. Der Rückgang machte sich den männlichen Arbeitslosen 3,3 Prozent, bei den weiblichen dagegen nur 1,1 Prozent aus.

Der deutsche Botschafter in Paris, v. Hoesch, hatte eine Unterredung mit Außenminister Briand.

Der deutsche Generalkonsul in New York, v. Letowitski, ist in dem Dampfer „Berlin“ zu einem kurzen Aufenthalt nach England abgereist. Der Zweck der Reise sind Besprechungen über die Durchführung des Freigabegesetzes.

Der französische Handelsminister Bokanowski hat die Telephonverbindung zwischen Paris und New York mit einem Gespräch zwischen dem französischen und amerikanischen Telephon- und Telegraphen-Gesellschafts-Präsidenten eingeleitet. Der Preis für ein Gespräch von drei Minuten beträgt 243,75 Goldfranken.

Pariser Blätter verbreiten die Nachricht, daß die Antwort der brasilianischen Regierung auf die Einladung, wieder an den Arbeiten des Völkerbundes teilzunehmen, negativ ausfallen dürfte.

In Warschau kürzte im Zentrum der Stadt die Vorderwand eines städtischen Hauses ein, wobei zwei Arbeiter getötet und einer schwer verwundet wurden.

Havas berichtet, daß ein beträchtlicher Banknotensatz, der eine hohe Summe ausmachte, auf dem Wege von Paris nach London (Frankreich) verschwunden sei. Die Kammern der Banknoten seien festgelegt.

In Guayaquil (Ecuador) kamen bei einem Brande, der in einem Hause entstand, acht Personen eines Haushaltes ums Leben.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Der Reichstag räumt auf. Vom Vormittag bis zum Abend dauern die Sitzungen. Nur so ist es möglich, mit dem Beratungsschritt zu Ende zu kommen. Die Wahl ist nun abgelaufen auf den 20. Mai festgelegt. Man hat also genügend Zeit für den Wahlkampf. Er wird sehr heftig werden — ob der Wählerkampf diesen Kampf das große Interesse abgibt, das man von ihm erwartet, ist eine andere Frage. Politische Fragen — „politisch“ im engeren Sinne des Wortes gemeint — werden den Wahlkampf wohl nicht bezeichnen. Was nach der letzten Wahl auf diesem Gebiete die Gemüter heftig bewegte — etwa die Frage der Staatsform — ist heute kaum mehr unstritten. Dafür werden Wirtschaft- und sozialpolitische Fragen in den Mittelpunkt der Auseinandersetzungen rücken. Man kann nur wünschen, daß die Exortierung des deutschen Volk nicht mehr auseinanderreißt, als das unbedingt nötig ist. Schließlich sind wir alle Angehörige eines Volkes. Und schließlich drückt uns alle eine große Not: die Last des verlorenen Krieges.

Vor unseren Wahlen werden die französischen einen großen Knecht in Bordeaux eröffnen. Er hatte es nicht ganz leicht. Denn er ist das verantwortliche Oberhaupt eines Koalitionsministeriums, dessen einzelne Partner im Wahlkampf als scharfe Gegner einander gegenüberstehen. Poincaré umfaßt die Rechte und die Linke. Er selbst ist der rechten zuzurechnen. Sie allein hatte aber in dem feierlichen Parlament keine Mehrheit. Und wird sie auch in dem künftigen Reichstag haben. Deshalb braucht und braucht Poincaré auch die Linke. Wohl sehr zu seinem Leidwesen. Aber er ist Realpolitiker. Teilte daher in seiner ersten Wahlrede zu Bordeaux keine Sympathien gleichermäßen zwischen rechts und links. Kommen nach beiden Seiten: die Mehrheit war ein gutes Geschäft (das war zur Rechten gesagt und gefiel dort sehr), aber schließlich ist doch die Verständigungspolitik die einzige richtige (das hörte nun die Linke sehr gern). Eine Art Ratten- Angermelodie, die allen gefällt. Wird er damit, wie sein Vorgänger von Camille, auch alle betören und alle ins Verderben führen? Wir wollen es nicht hoffen. Jedenfalls wird der Ausfall der deutschen Reichstagswahl recht wesentlich beeinflusst sein von dem Ergebnis der Kammerwahlen in Frankreich.

Genf war ein Fiasko. Ein gründliches. Ein so gründliches, daß selbst dem jüngsten alten Diplomaten Graf Bernstorff, der Deutschland auf der vorbereitenden Abrüstungs-Konferenz vertrat, die Galle stieg. Was ihn veranlaßte, mit aller Deutlichkeit zu sagen, daß sich Deutschland die fortgeschrittenen Beschleunigungsmaßnahmen der anderen Seite (lies: der Entente) nicht einfach ruhig gefallen lassen könne. Darob große Enttäuschung in Frankreich. Die Pariser Presse tut so — der französische Delegierte in Genf hat ihr das vorgemacht! — als ob es keinen Versailler Vertrag gäbe, in dem die Abrüstung der Versailler Vertrag wegen irgendeiner Einzelbestimmung einmal gerade nicht in den Raum paßt, existiert er für die Franzosen einfach nicht. Sonst ist er ein „heiliges“ Dokument. Insbesondere, wenn es um Schiffe gegen Deutschland geht. Das darf nur nicht hindern, auszusprechen, daß wir in den

jüngsten Genfer Abrüstungsverhandlungen nicht viel mehr sehen können, als eine Komödie. Man führe sie auf, um keine Gegnerschaft gegen den Abrüstungsgeanken zu verbergen. Kann man es dem deutschen Delegierten verzeihen, wenn er bei dieser Sachlage etwas ungemütlich wurde? Hinterher dreht die französische Presse — geschickt, wie sie in außerpolitischen Dingen ist — den Stiel um und ruft nach der Methode des „Salut den Dieb!“, der deutsche Delegierte sei der Schuldige. Er habe die utopistischen russischen Anträge unterstützt, er erhebe zu Unrecht den Vorwurf der Verschleppung, es bestehe überhaupt keinerlei Verpflichtung Frankreichs und der übrigen Entente-Staaten zur Abrüstung usw. usw. Nein, so geht es wirklich nicht weiter! Wenn man das Abrüstungsproblem tatsächlich nicht ernsthaft in Angriff nehmen will, so sage man das wenigstens. Man könnte dann mit Deutschland über eine Abänderung des Versailler Vertrags verhandeln. Freilich nicht nur in dieser Frage. Sondern auch in anderen. Die zwangsweise Abrüstung Deutschlands hängt bekanntlich eng zusammen mit dem Versprechen der Entente, ebenfalls abzurufen. Wenn dieses Versprechen nicht mehr gelten soll, dann ziehe man gewiss die Konsequenz daraus!

Das neue polnische Parlament ist eröffnet worden. Schon in der ersten Sitzung gab es einen Krach, und die Wahl eines Sozialdemokraten zum Präsidenten, und zwar gegen den von Pilsudski empfohlenen Kandidaten, war ein unerwarteter Affront gegen den polnischen Diktator. — Der deutsch-russische Zwischenfall ist noch immer nicht aufgelöst. Man rechnet damit, daß etwa Mitte April die Verhandlungen gegen die deutschen Ingenieure stattfinden. Nach den Schilderungen des zurückgekehrten Oberingenieurs Goldstein, der ebenfalls verhaftet war, aber wieder freigelassen wurde, sind die verhafteten Deutschen sehr schlecht behandelt worden. Das ist angesichts der sowjetrussischen Gewaltmethoden nicht weiter verwunderlich. Das Auswärtige Amt wird auch weiterhin der Interessen der verhafteten Reichsbürgerlichen sich mit aller Energie annehmen müssen. — Der Beherrscher Italiens, Mussolini, hat sich von einem englischen Pressevertreter interviewen lassen. Er hat die friedlichen Absichten der italienischen Außenpolitik betont (zu denen die italienischen Waffenlieferungen nach Ungarn oder Rumänien allerdings schlecht passen!) und sprach auch über die Südtiroler Frage. Verständnis für die Räte des Deutschland in Südtirol hat er selbstverständlich nicht. Gewalt ist — wie den Russen — auch ihm höchstes, ja einziges Mittel der Staatskunst. Auf die Dauer wird dieses Regime nicht sein. Aber es währt schon jetzt reichlich lange. In einer Rede hat übrigens der Papst energische Worte gegen die faschistische Gewaltpolitik gehalten. Das ist bemerkenswert, weil der Faschismus in letzter Zeit große Anstrengungen machte, nun in ein gutes Verhältnis zur römischen Kurie zu kommen. — Im Parlament der Vereinigten Staaten von Amerika ist man augenblicklich mit dem Marineetat beschäftigt. Man muß immer wieder darauf hinweisen: es ist ein eigenartiger Gegenstand zwischen der Steigerung der amerikanischen Rüstung zur See und in der Luft und den Vorschlägen dieses selben Amerika auf Abschluß eines allgemeinen Antikriegspaktes!

Lotales.

Hochheim a. M., den 31. März 1927.

Das Ende des Landkreises Wiesbaden.

Heute Vormittag 11 Uhr fand im Plenarsaal des Kreistagsgebäudes die letzte Sitzung der Kreistags-Mitglieder statt. Nachdem der Landkreis Wiesbaden nun ca. 40 Jahre bestanden hat, ist er laut Gesetz am 1. April 1928 nicht mehr. Es ist allgemein bekannt, daß ein Teil des alten Kreises von Wiesbaden eingemeindet wurde, während der Rest mit Teilen des alten Kreises Höchst u. a. zu dem neuen „Maintaunuskreis“ verschmolzen wurde. Heute also fand in Wiesbaden die feierliche Schlussitzung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Errichtung einer Stiftung.
2. u. 3. Beschlußfassung, Festsetzung und Entlastung der Kreissparkasse für das Geschäftsjahr 1926/27.
4. Beschlußfassung über die Übernahme einer Bürgschaft in Höhe von 86 000 RM. zu Gunsten der Siedlungs-Gesellschaft in Bierstadt.
5. Verschiedenes.

— r. Osterferien und Schulaufnahme. Um einer irrigen Auffassung vorzubeugen, sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Osterferien heute, den 31. März begonnen haben. Sie dauern bis Dienstag nach Weiskensontag, den 17. April. Die Aufnahme der Neulinge ist an demselben Tage, morgens 9 Uhr.

D. J. A. „Germania“. Das Spiel am Sonntag, den 25. März ist wegen Nichtankommens von Niederrhein kamplos für Hochheim gewonnen. Sonntag, den 1. April spielt unsere Abteilung zum ersten Mal mit 2 Mannschaften in Freundschaftsspielen hier auf dem Plage. Die erste Mannschaft hat die erste Mannschaft des Brudervereins Flörs-

heim zu Gast, den Gaumeister des vorigen Jahres. Die zweite Mannschaft trifft sich mit der zweiten Mannschaft der Ortsgruppe Gonsenheim. Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß ausnahmsweise heute Samstag eine Spielersitzung stattfindet betreffs Mannschaftsaufstellung.

Niesencircus Gleich hat heute in den frühen Morgenstunden seinen Einzug in Mainz gehalten, und man muß sagen, daß er ihn glänzend zu inszenieren wußte. Blüh-saubere Messengerbots, bildhübsch dazu — niemand anders als seine Tanzgirls — rasten durch die Straßen und verteilten Extrablätter, die die Ankunft der Sonderzüge mit dem ganzen gewaltigen Troß des Niesen-Unternehmens meldeten. Wenn die Sonne sinken wird, ist Alles fix und fertig und bereit, die Massen zu empfangen, die Gleich zuströmen werden. Eine verschwenderische Fülle von Licht und Farben wird Ihnen schon von weither den Weg weisen und Sie werden sich des Staunens nicht erwehren können, wenn Sie eintreten in den gewaltigsten Zeltbau, der circensische Schauspiele von unerhörter Pracht, Sensationen von atemberaubendem Reizentzettel sich abspielen wird. Die breitesten Massen will Gleich zu sich ziehen, nicht nur aus Mainz, sondern auch aus seiner weiten Umgebung. Sein Ehrgeiz ist, nun, da er der Größte geworden ist, das Ausland ihn feiere und begünstige wie selten einen: in seiner engeren Heimat die Freundschaft und Popularität Aller zu gewinnen. Das zu erreichen scheut er kein Mittel. Am Eröffnungsabend schon gewährt er Arbeitslosen und Kleinrentnern halbe Eintrittspreise, Insassen von Alters- und Krüppelheimen gar und Waisen gewährt er mitamt einer Begleitperson völlig freien Eintritt. Das wird seine Wirkung nicht verfehlen. Nicht nur Mainz, auch die ganze Umgebung wird zu ihm strömen umso lieber, als er bei erstaunlich niedrigen Eintrittspreisen — für 50 Pfennig ist schon ein Sitzplatz zu haben — Leistungen gewährt, die als Spitzenleistungen Weltgeltung haben! Sonderzüge, die nach allen Richtungen laufen, werden noch bekannt gegeben, Autobusse aller bestehenden Linien stehen nach den Vorstellungen am Circus. Es sei allgemein empfohlen, sich Karten schon im Vorverkauf zu besorgen, auch der Circus hat Telefon. Alles Wissenswerte über Vorstellungen usw. besagt das heutige Inserat. Am Palmsonntag ist keine Vorstellung, dagegen ist die Tierchau von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Hinweis. Jedem Exemplar der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine Beilage der bekannten Samen-firma Theophil Ziegler in Erfurt bei. Die Firma Theophil Ziegler hat von den unzähligen aus allen Teilen Deutschlands eingegangenen Anerkennungsschreiben nur 300 drucken lassen und auch uns diese Liste zugesandt.

— r. Errichtung eines „Peter Cornelius“ Denkmals in Mainz. Hierüber schreibt das „Mainzer Journal“: Zur Errichtung eines Denkmals für den Mainzer Komponisten „Peter Cornelius“ veranstaltet die unter Leitung des Herrn Musikdirektors Heinrich Langen—Mainz stehenden Gesangvereine „Cäcilie“—Mainz, „Sänger-Vereinigung“—Hochheim am Main, „Fidelio“—Wiesbaden-Biebrich und „Sängerkreis“—Schornheim, am Sonntag, den 22. April ds. Jrs. abends 8 Uhr, im großen Saale der Stadthalle zu Mainz ein großes Konzert. Der erste Teil des Programmes ist aus Anlaß des 100 jährigen Todestages dem großen Meister des Liedes „Franz Schubert“ gewidmet. Zur Aufführung gelangen Massenschöre in der Stärke von 350 bis 400 Sängern. Als Mitwirkende sind Frau Helene Gerag-Scheel (Sopran)—Stuttgart, Herr Erich Karoschet (Tenor)—Frankfurt am Main und die Pianisten, die Herren Hans Dapper und Jakob Fischer—Mainz gewonnen. Diese Veranstaltung, welche einen hohen Kunstgenuss verspricht, dürfte gewiß auch aus unserer Stadt sich eines zahlreichen Besuches erfreuen.

Sonntag vor Ostern. Auf Antrag des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden hat die Behörde genehmigt, daß, wie im Vorjahre, die Geschäfte in Wiesbaden am Sonntag vor Ostern in der Zeit von 2—6 Uhr geöffnet sein dürfen.

Der neue Main-Taunus-Kreis.

Der neue Main-Taunus-Kreis umfaßt nun 49 Ortschaften (zwei Städte und 47 Dörfer) mit rund 63 000 Einwohnern, und zwar: Hochheim 4082, Hofheim 4972, Altenhain 449, Auringen 452, Breidenheim 784, Bremthal 692, Diedenbergen 1066, Deltenheim 942, Elsbach 1740, Ederdorsheim 1340, Eppstein 1407, Eppenhain 270, Ehlhalten 384, Flörsheim 5550, Fischbach 1140, Glashütten 227, Hat-tersheim 2725, Hornau 1116, Krißel 2032, Kellheim 1976, Königshofen 594, Langenhain 1119, Niedenbach 408, Niederhofheim 420, Neuenhain 1736, Niederhöchstädt 1131, Nordenstadt 1016, Niedernhausen 1498, Rauried 1222, Riedersbach 553, Riedersteinberg 825, Oberriedersbach 352, Ockfen 1689, Oberriedersbach 804, Oberems 300, Rupperts-dorf 719, Bad Soden 3085, Sulzbach 1417, Schwalbach 1511, Schlöbhorn 667, Rodenhäuser 878, Wallau 1047, Weibach 1336, Widen 815, Wildschaffen 339.

Aus Nah und Fern.

Δ Darmstadt. (Wiedereinführung der Rettungsmedaille in Hessen.) Das hessische Gesamtministerium hat die Wiedereinführung der Rettungsmedaille beschlossen und Grundzüge für die Verleihung aufgestellt. Mit der Ausarbeitung der Medaille wurde ein Offenbacher Künstler beauftragt.

Δ Darmstadt. (Die Bevölkerung Darmstadts.) Nach den polizeilichen Ermittlungen beträgt die Bevölkerung der Stadt Darmstadt Ende Januar 1928 42 244 männliche und 47 609 weibliche Personen, zusammen also 89 853 Personen gegen 89 897 Ende Dezember 1927.

Δ Frankfurt a. M. (Wiedersehensfeier der 81er.) Der Bund ehemaliger 81er ruft alle Angehörigen des ehemaligen aktiven, Reserve- und Landwehrinfanterie-Regiments 81 und ihrer Ersatz-Bataillone sowie ihrer Kriegsinformationen (Regimenter 186, 253, 365, 390, Brigade-Ersatz-Atl. 42) zu einer kameradschaftlichen Wiedersehensfeier am 9., 10. und 11. Juni 1928 in die alte Garnisonsstadt Frankfurt a. M. zusammen.

Δ Limburg. (Prälat Hilpisch †.) Am Donnerstagabend 10 Uhr starb hier, nahezu 82 Jahre alt, der bis zur hohen Würde eines apostolischen Protonotars und Geheimkammerers aufgestiegene Prälat und Ehrenbürger Georg Hilpisch nach kurzem Krankenlager an den Folgen einer Lungenentzündung.

Δ Limburg. (Das entführte Mädchen aufgegriffen.) Das am Samstagfrüh von einem in Limburg ansässigen Franzosen entführte 14-jährige Mädchen Maria Kolbuz wurde in Berl. a. Mosel von der Polizei aufgegriffen. Jähen konnte noch nicht ermittelt werden.

Δ Nassau a. d. L. (Ein reicher Bettler.) Hier wurde ein obdachloser Landstreicher aufgegriffen, der 1100 Reichsmark bei der Nassauischen Landesbank auf ein Sparbuch einzahlte. Das Geld ist höchstwahrscheinlich gestohlen oder unterschlagen worden.

Δ Wiesbaden. (Verhaftung von Betrugsgeheimnissen bei den höchsten Handwerken.) Der Höchster Polizei gelang es vor einiger Zeit in Frankfurt a. M. zwei Arbeiter in dem Augenblick festzunehmen, als sie einem Engländer ein Heilmittel mit Rezepten und Verträgen verkaufen wollten. Das erweiterte Schöffengericht in Höchst hatte einen Arbeiter mit drei Monaten Gefängnis bestraft, den anderen aber freigesprochen. Gegen das freisprechende Urteil legte der Oberstaatsanwalt Berufung ein. Die Große Strafkammer verhandelte nunmehr unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Arbeiter Karl Kreuz aus Griesheim und nahm den Angeklagten in eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Δ Wiesbaden. (Vertagung des Provinzial-Landtages.) Der Provinzial-Landtag für die Provinz Hessen-Nassau, der ursprünglich im Anschluß an die jetzt tagenden Kommunallandtage in Wiesbaden und Kassel einberufen werden sollte, ist verschoben worden. Er wird erst am 17. und 18. April zusammentreten.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Gefunden.

1 Taschmesser, und 1 Scharmesser vom Grubber. Die Eigentümer werden ersucht, ihre Rechte innerhalb 6 Wochen, im Rathaus-Zimmer 1 geltend zu machen. Hochheim a. M., den 28. März 1928.

Die Polizei-Verwaltung.

Verz. Erhebung des Lichtgeldes.

Am Montag, den 2. April 1928 wird mit dem Ablesen der Elektrizitätszähler und Wassermesser und der Erhebung des Stromgeldes für den Verbrauchsmonat Februar begonnen. Die Stromabnehmer werden ersucht, die ihnen bei der letzten Ablesung ungefähr angegebenen Geldbeträge zur Abholung bereit zu halten.

Die Rechnungsbeträge sind bei der erstmaligen Abrechnung der Rechnung an die Ableser zu bezahlen. Jeder verglichen Gang der Ableser wird eine Gebühr von 30 Pf. erhoben, bei Zahlungsverweigerung die Rechnung abgetrennt und erst wieder angeschloffen. Die Rückstände und eine Anschlaggebühr von 5 Pf. sind zu zahlen. Etwaige Einwendungen gegen die Berechnung oder des abgelesenen Strombetrags sind schriftlich oder mündlich im Rathaus, Zimmer 1, zu bringen. Sie halten die Verpflichtung zur Zahlung an die Ableser nicht auf.

Auf die Bestimmungen in den Vorbrücken-Formularen wird im Übrigen hingewiesen, welche auf die Möglichkeit bargeldloser Zahlung durch Schecks oder Postbillscheide.

Hochheim am Main, den 30. März 1928.

Der Magistrat: Arz

Betrifft: Mutterberatungsstunde.

Die Mutterberatungsstunde wird am 3. April nachmittags 4 Uhr in der Schule hier abgehalten. Hochheim, den 28. März 1928.

Der Bürgermeister: Arz

Torfmuß unentbehrlich!

in Feld, Garten und Weinberg. Torfmuß

Beste für Grob- u. Kleintierställe liefert

Felix Schwalbach, M.

Weinstadtstraße 24. Telefon 796. Best.

nimmt 3. Weißbächer, Werlestraße, entg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Palmsamstag, den 1. April 1928.

Vorm. 9.30 Uhr Feler der Konfirmation. Anschließend Beichte und Abendmahl.

Katholischer Gottesdienst.

Palmsamstag, den 1. April 1928.

Die Kollekte ist für den Bonifatius-Verein bestimmt. 7 Uhr Frühmesse und hl. Osterkommunion für Männer und Jugendliche, die ihre Osterpflicht noch nicht erfüllt haben. 8.30 Uhr Kindergottesdienst und Generalkommunion. 10 Uhr Hochamt, vor demselben ist die Palmweide. 5 Uhr Festpredigt und Mutter Gottes-Anbacht.

Fastensamstag; Dienstag Abend 8 Uhr.

Beichtgelegenheit: Mittwoch 4 bis 7 Uhr und nach 8 Uhr.

Die Gottesdienstordnung für die Char- und Oftertage kommt in der nächsten Nummer.

JULIUS BAUMANN

Kriminal-Polizeirat

LUISE BAUMANN

geb. Fuchs

Vermählte

Hochheim a. M., 1. April 1928.

Garten- und Feld-Sämereien

empfiehlt:

Peter Sack • Gartenbaubetrieb

Sie haben kein Geld?

Überlegen Sie doch bitte einmal was Sie monatlich erbringen können und dann kommen Sie zu uns, um zu sehen, wie sehr viel gute Möbel Sie hierfür durch Nach- und Nachzahlung kaufen können.

Beck, Mainz

Bahnhofstraße 6-8

Ungeübt hereinkommen! Das Fenster kann nicht zeigen was die fünf Etagen bieten.

Achtung 1868er

Am Sonntag, den 1. April abends 8 Uhr findet eine

Versammlung

statt bei Kamerad Balzh. Koch, Burg Ehrenfels

Herren Mäntel

Gediegenes Material

Guter Sitz

Günstige Preise

Drucker

Schöllersstraße 7

Grosse Oster-Angebote

in allen

Abteilungen zu billigen Preisen

Sonntag, den 1. April von 2-6 Uhr geöffnet

Blumenthal

WIESBADEN

er erstmalig zu bezahlen wird eine Gasse verweigert, angelassen, währ von 5 gegen die K. n Strombe haus, Zimmer tung zur

ordruden d. ngewiesen, Zahlung d. 1928. gistrat: Ar

ostunde. m 3. April abgehalten Meister: Ar

berg. Torf alle liefert ch, ma 796. Be

estrafte, ent

ch, ma 796. Be

estrafte, ent

ch, ma 796. Be

estrafte, ent

ch, ma 796. Be

estrafte, ent

ch, ma 796. Be

estrafte, ent

ch, ma 796. Be

estrafte, ent

ch, ma 796. Be

estrafte, ent

ch, ma 796. Be

estrafte, ent

ch, ma 796. Be

estrafte, ent

ch, ma 796. Be

DER GIGANT IST DA!

Extrablätter verkündeten die Ankunft seiner Sonderzüge. ab Mainz war auf den Beinen und Zeuge der Furt von Menschen, Tieren und Material, die sich nach dem Halle an ergoß, wo GLEICH für wenige Tage zu Gast weilt. Im Handumdrehen entstand dort die gewaltige Zeltstadt, wie sich die Riesen-Arena hochragend zum Himmel, ward wie ein Berg vollendet. GLEICH erwartet, wohlgerüstet, die Ankunft der Gäste. Eine glanzvolle

PREMIERE HEUTE ABEND

Um 8 Uhr wird den Reigen der Festtage eröffnen, die Mainz erleben. Und jedes der festlichen Spiele GLEICH'S wird in mehr als 3 Stunden eine Ueberfülle von Darbietungen bringen, wie sie Mainz noch nicht gesehen hat.

Tollkühne Luftakrobaten werden in schwindelnder Höhe von Gerät zu Gerät fliegen und lächelnd aller Schwerkraft spotten. Tüchtereiten, Patrouillen werden in wild-verwegenen Reiterspielen durch die Rennbahn jagen, das blühende Meistertum zwischen den Zähnen, die Räder in der Luft, und Proben phantastischer Wackeltänze geben im rasenden Carriee. — Einen anerkannten Weltrekorde der Distanz wird man sehen, der 56 edelste Pferde in einem Akt zeigt, die hohe Schule wird den besten Reitern ihrer Art das beste Pferdmaterial zur Verfügung stellen. — Löwen, Eisbären und Tiger-Gruppen, bis zu 50 herrlicher Exemplare, werden untertan sein dem eisernen Bild und Willen stahlharter Meister-Dompteure. — Indianer und Cowboy werden wilde Kämpfe, Vagabunden, das Einjagen und Zähmen wilder Pferde, phantastische Kriegsspiele vorführen, die in uns die Erinnerung wachrufen an die Träume und Ideale goldener Jugendzeiten, lebendig werden lassen die Gestalten Karl May's und Buffalo Bill's, zum Jubel unserer Jünglinge. — Die teuerste und größte Senation, die gewagte Artistikum je kannte:

LEINERT, DER KANONENKÖNIG

wird sich aus einer Riesenkanone 30 Meter weit und 20 Meter hoch durch die Luft schießen lassen, während des Fluges sich überschlagend, — ein wahrer Verächter des Todes, ein physisches Phänomen. — Ein Jugend, Schönheit und Grazie vereinigendes Ballet wird zu Beifalls-ortanen hinreißend mit neuen Tanzschöpfungen, wahren Orgien in Licht und Farben. — Eine Elefantenherde wird trompetend einziehen, tonnenschwere Kolosse, und wird jonglieren und balancieren, wie es der beste „Hachmann“ nicht besser kann. — Hoch- und Weitsprung-Konkurrenzen, Flach- und Wagentrennen, die nur möglich sind in GLEICH'S Riesen-Rennbahn erschließen zum erstenmal die Manege dem Sport. — Chinesen, die schlagkräftigen Söhne des gelben Drachen, werden Geheimnisvoll und unheimlich ihre fabelhaften Künste zeigen.

Unfassbar durch die Luste wirbeln in phantastischen Sprüngen, Araber Proben unermesslicher Kraft geben in Pyramidenbauten aus menschlichen Leibern. — Kunstschützen werden zittern lassen für das Leben junger Mädchen, denen sie winzige Ziele von Mund und Kopf schießen. Seelöwen sich zeigen als staunenerregende Jongleure, unmöglich, noch mehr aufzuzählen. Alles zusammen aber: Menschen und Tiere aus allen Erdteilen und Jochen werden sich vereinen in einem gewaltigen Schauspiel von unerhörter Fülle und Schönheit, zur Revue der TAUSEND WUNDER DER WELT!

KOMMT ALLE!

Gleich gibt die Möglichkeit, daß Alle kommen und ihn sehen können! Er ist der Circus der Rekorde, er hält auch den Rekord der Billigkeit, der bis jetzt unerreicht ist, ein

SITZPLATZ FÜR 50 PFENNIGE

ist schon zu haben. Besonders freudige Gesichter aber will er am Eröffnungsabend sehen, an dem er Arbeitslosen und Kleinrentnern gegen Ausweis halbe Eintrittspreise und Insassen von Waisen-, Alters- und Krüppelheimen mitsonst einer Begleitperson gar ganz freien Einlaß gewährt! Der Andrang wird gewaltig sein, man belauge sich daher rechtzeitig Karten im Vorverkauf, ab 9 Uhr vorm. an 10 Circusstellen, Telefon Nr. 4424, ferner Annoncen-Exp. D. Frey, G. m. b. H., Telefon 889, 892, 893, Brand-Greif Telefon 740, Hildebrand Telefon 41. Vorstellungen täglich 8 Uhr abends, am Palm-sonntag ab 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends nur Tierchau, keine Vorstellung. Wegen Sondervergünstigungen für Schulen und Korporationen siehe man sich mit der Direktion in Verbindung. Tierchau täglich ab 9 Uhr vorm. ununterbrochen. Freikonzerte ausgeführt von den kombinierten 3 Circuskapellen, ca. 120 Mann, täglich von 10-12, 4-6 und 7-8 Uhr, an den Tagen der Nachmittagsvorstellungen von 10-12, 2-3 und 7-8 Uhr. Fahrräder können im Circus untergestellt werden. Automobile nach allen Richtungen stehen nach den Vorstellungen am Circus bereit. Sonderzüge nach allen Richtungen werden noch bekannt gegeben.

RIESEN CIRCUS GLEICH

Strausswirtschaft



Von heute ab eröffne ich meine
Strauß-Wirtschaft

wieder. Zum Ausschank gelangen:
Naturreine 1926er — 1927er Weine,
wofür alle Weintrinker eingeladen sind.

Der Straußwirt:

Philipp Lauer

Massenheimerstraße Nr. 13.

D. J. K. „Germania“ Hochheim am Main

Sonntag, den 1. April 1928 Freundschaftsspiele

1. Mannschaft gegen Flörsheim 1.

2. Mannschaft gegen Gonzenheim 2.

Anstoß 2. Mannsch. 1 Uhr, 1. Mannsch. 3 Uhr.

Wir errichten demnächst eine

Erfrischungsstelle

am Bahnhof Hochheim, in der Limonade, Schokoladen und Tabakwaren feilgeboten werden. Ehrliche fleißige Leute, am liebsten ein Ehepaar, die sich eine gute Existenz gründen wollen, bitten wir ihre Offerten unter N. Z. Nr. 100 beim Hochheimer Stadtdanzeiger einzureichen. Sicherheit muß gestellt werden.

Für Eltern

Kommunion — Konfirmation empfiehlt Karten u. Geschenke, Schrantpapier und -Spitzen, Tortenpapiere — Servietten usw. Zigarren, Buch- und Schreibwarenhaus Kaiser, Weiberstraße 14.

Ferkel

Größere Mengen sind wieder abzugeben. Weidenmühle, Wicker.

Ein

Acker

zu verpachten und eine kleine Kaute Mist zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle Massenheimerstraße Nr. 25.

Schöner dunkelblauer Konfirmandenhut

nach neu und schwarze Glace-Handschuhe billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Massenheimerstraße 25.



Vergeßt nicht

bei Euren Einkäufen

die

Geschäfte am Platze

zu berücksichtigen!



Stellen-Anzeigen für den Personal-Anzeiger des Daheim

werden durch unsere Geschäftsstelle

„Flörsheimer Zeitung“, Schullstr.

ohne Spesen-Zuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig,

die kleinen Anzeigen bei uns ab-

zugeben und die Gebühren zu

entrichten. Die Anzeigenpreise

des „Daheim“ sind im Vergleich

zur hohen, über ganz Deutschland

gehenden Auflage und der zuver-

lässigen Inseratwirkung niedriger

betragen gegenwärtig nur 90

Fig. für die Zeile (= 7 Silben)

bei Stellen-Angeboten und nur

70 Fig. bei Stellen-Gesuchen.

Wir empfehlen, die Anzeigen

frühzeitig anzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Verlag S. Dreibach, Flörsheim.

Wir
zeigen
Ihnen eine

Auslese aus der gesamten deutschen Möbelindustrie. (ganz nach Ihren Gesichtspunkten ausgewählt) liefern prompt, geben jede Garantie. Unsere Zahlungsbedingungen sind die denkbar reellsten u. kulantesten.

CARL & JOS.

Beck, Mainz

Bahnhofstrasse 6-8

Wenn Sie unser Haus ganz ungeniert ansehen wollen, dann kommen Sie am Sonntag zu unserem Anseh-Tag



1. die Auswahl

2. die Qualität

3. niedrige Preise

**Deshalb
kaufen Sie
Kleiderstoffe
und
Seidenstoffe
nur bei**

Blumenthal
Wiesbaden

Dr. Cuno über
der deutsche

Gute Zu
Am Mittwochabend spr
Zürcher Volkswirtschaftlich
Jahrbuch, unter denen
Bert, Dr. Adolf Müller
Cuno, Vorsitzender de
linie, über die deutsche
Wiederaufbaues der Weis
deutsche Schiffahrt nach de
entstanden und unter den
in verhältnismäßig wenig
unter Einwirkung aller ver
flotte heranwuchs, die berei
tor in der Weltwirtschaft
Werften liegenden Neubau
wieder nahezu 4 Millio
gegen 5,4 Millionen vor d
reibe sich die Konzentratio
Nationalisierung.

Die heute wieder erl
Deutschlands ergebe sich
Rennerungen, welche im
schafflichkeit der einzelne
ten, so daß Deutschland in
viele voraus habe. Deut
wärtig derart reorganisie
ginnen können, den ganz
nur irgendwie in Frage
fallen.

Der deut

Die Hande
Der deutsche Außenh
reinen Warenverkehr ein
498 Millionen im Januar
um 110 Millionen zurü
mitteleinfuhr eine Abnah
am 7 Millionen Reichsm
am 34 Millionen Reichsm
896 Millionen Reichsmar
Die Ausfuhr zeigt g
80 Millionen Reichsmar
getretene Rückgang nahe
Steigerung sind alle W
waren mit einer Zunah

Als

□ Einstellung des G
meindechule Sonnenbu
Veranlassung eine Entl
Befriedigung davon her
Autarkieministeriums ein
angelegt hat. Im Betr
so heißt es weiter, befo
nerstog wieder in die S
jedoch nicht erfüllt, so
barnern zu weiteren
gezwungen seien.

□ Die Mitglieder
Tempelhof. Anlässlich d
Weltmacht-Ausfahrtskon

Die Hochheimer
meßerei-Ordnun

Die Hirscheimer
lösung im Jahre 17
unserer Gemeinde.
in Mainz hatte dab
verhältnisse und d
die Klostergrüter lag
umfangreichen Buche
ten eingezeichnet und
Bemerkungen einge
ler zu Hirscheim gib
150-204 näherer H
wir heute die Hirs
als eine Copie der
bezeichnet wird, so
Recht in Anwendun
„Dieweil die Be
Veldigüter ganz N
legen ist; auf daß
bühlich umgegangen
Johann Schweidart
Dehant und Capit
zu Mainz für uns
Erflich das geri
ung durch Niemand
ten und geschwoh
schworen geische
Zum anderen,
habender maah es
wolle, zu wenig ha
anderen bewegliche
Veldts und geland
solches zu forder
Veldts nahmen un
forschungen und an
zeigen oder in Sch
Veldgeschwohren da
das selbig genigla

PALMSONNTAG



**Offern
steht vor der
Tür!**

ist unser Geschäftshaus von 2 bis 6 Uhr geöffnet.
Überzeugen Sie sich von unserer Preiswürdigkeit.

Strumpfwaren

Damenstrümpfe, gewebt, schw. u. farb. la B'wollqual., verst. Ferse u. Spitze	0.95
Damenstrümpfe, gewebt, schw. u. farb. la Makoqual., Doppelsohle, Hochferse	1.85
Selbendor-Damenstrümpfe schw. u. farb. besonders preiswert	1.25
Selbendor-Damenstrümpfe schw. u. farb. solider, eleg. Straßenstrümpf	2.70
Waschseid-Damenstrümpfe (künstl. Seide) schwarz u. farbig, eleg. Straßen- und Gesellschafts-Strümpf	2.95
Waschseid-Damenstrümpfe „Marke Loro“ echte Bemberg Adlerselbe, schwarz u. Modelfarb.	3.95
Damenstrümpfe, Flor mit Kunstseide, plattiert, solide, elegant	4.50
Fantasie-Herrensocken, moderne Muster. la Qual., sehr preiswert	1.00
Fantasie-Herrensocken, la Flor, moderne Jacquardmuster	1.95
Fantasie-Herrensocken, erdte, Selbendor- qualität, eleg. Dessins	3.50
Kinderstrümpfe, 1/1 gestrickt schwarz, kräftige 2fädige B'wollqualität Gr. 6-8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100	0.70
Kinderstrümpfe, 1/1 gestrickt, schwarz und farbig, feinfädige 2fäde Makoqualität Gr. 6-8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100	1.00
Selbendor-Kinderstrümpfe, 1/1 gestr., farb. la Qual., Gr. 6-8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100	1.20

Trikotagen

Einsatzhemden, gebleicht, m. schönem Eins., halbt. Qual., Gr. 45	2.25
Einsatzhemden, gebleicht, m. mod. Eins. sol. 2fäd. Qual., Gr. 45	4.55
Herren-Unterhosen, B'wolle, gelb prima Qualitäten, Gr. 45	1.95
Knaben-Unterhosen, Knieform, beste Strapazierware, Gr. 36	2.25
Damen-Schlupfhosen, mod. Farben la B'wolle Qual., Gr. 42	1.20
Kinder-Schlupfhosen, la B'wollqual., schöne Farben, Gr. 35	0.75
Kinder-Unterhosen, Knieform, gelb u. gebleicht, sehr solide, Gr. 45	2.40

Lederwaren

Besuchtaschen, in den neuesten Leder- arten, sehr elegant	3.90
Lederbeutel, prima weich. Leder, äußerst geschmackvoll	4.50
Damentaschen mit Reißverschluss, sehr eleganz u. praktisch, la Leder 20,-	12.50
Kindertaschen in den verschied. Formen und Qualitäten	0.75
Portemonnaies für Damen Herren u. Kinder, la Leder, sol. Ausführung	0.70
Damen-Gürtel, la Wildleder imitiert, neue Frühjahrsfarben, 4 cm 2.25, 2 cm	0.95
Halbketten, aparte Wiener Neuheiten in Perlen, Glas etc.	2.50

Damenwäsche

Damen-Prinzeßbrücke Halbt. mit Spitze, feine Farben	4.50
Damen-Prinzeßbrücke Kunstseide, glatt	3.25
Damen-Prinzeßbrücke Kunstseide, gestreift, beste Qual.	5.50
Damen-Prinzeßbrücke maschenfeste Ware	9.25
Damen-Schlüpfer maschenfest, dazu passend	7.50
Damen-Hemdchen Kunstseide, Wiener Form	8.00
Rockhemdchen, feine gestr. Kunstseide, mit reicher Spitzenverzierung	12.75

Modewaren

Damenkragen, la Crepe de Chine, für Jacken u. Blusen, glatt u. gest.	0.65
Damenkragen m. Manschetten, la Crepe de Chine m. Val-Sp. verz.	1.90
Damenwesten m. Kragen, la Crepe de Chine, eleg. Ausführungen	2.50
Damen-Schals, la Crepe de Chine, entzückende Muster	3.25
Carrétrichter, die letzte Neuheit, reine Seide, einfarb. u. gemustert, 18.50 15.00	11.50
Damen-Bänder, Lavallieres, la Crepe de Chine, geschmackv. Dess.	2.25
Blonden, Crepe de Chine u. Crepe Georgette, glatt u. gestickt	2.50

Herrenartikel

Oberhemden, farbig. Perkal mit 1 Kragen	4.90
Oberhemden, farbig Zephir mit 2 Kragen	7.25
Oberhemden, farbig Trikoline, la Qualität	9.50
Oberhemden, farbig Zephir m. 1 Krag., best. Bielefeld, Fabrik.	9.75
Oberhemden, farbig Trikoline m. 1 Krag., Wiener Must.	12.50
Oberhemden, weiß prima Rumpfstoff, eleg. Eins.	4.90
Kragen, garantiert flach Mako Stichmangellos 0.85, m. Ecken 0.75, glatt	0.65
Halbstolle Kragen, die große Mode Marke „Eterna“ 1.35, Marke „Loro“	1.00
Selbstbinder, mod. Dessins, riesige Auswahl	0.75
Selbstbinder, schwere reine Seide, die letzten Neuheiten	2.90
Kravatten mit und ohne Band	1.00
Hosenträger in allen Ausführungen	0.95
Ledergrütel in großer Auswahl	0.90

Sport-Artikel

Sportstutzen, reine Wolle la Qual. in den Sportfarben	1.90
Sportstrümpfe, reine Wolle, prima Qualit. in guten Sportfarben	3.50
Herren-Sportwesten, einfarbig solide Qual., in Farben sortiert	11.50
Herren-Sportwesten, mod. Jacquardmuster, reine Wolle, la Qual.	16.00
Lumberjacks, hochmod. Dessins, reine Wolle, sol. Qual.	21.50
Herren-Pullover, neue Jacquardmuster, reine Wolle, la Qual.	15.00
Rucksäcke, prima Qualität, für Herren 6.00, 5.10, für Kinder 1.45	0.95

Handschuhe

Damen-Trikot-Handschuhe in guten Farben sortiert	0.95
Damen-Trikot-Handschuhe mit gestickter Stulpe	1.65
Damen-Handschuhe Lederimitation, la Qual.	1.60
Damen-Handschuhe, Lederimit., mit schöner Stulpe	1.50
Damen-Handschuhe rand gewebt	2.25
Damen-Glas-Handschuhe prima Ziegenleder	4.75
Damen-Nappa-Handschuhe in heißen Modelfarben	8.75

LOTZ & SOHERR, MAINZ

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Dr. Cuno über den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Gute Zukunftsaussichten.

Am Mittwochabend sprach in Zürich auf Einladung der Züricher Volkswirtschaftlichen Gesellschaft vor einer großen Zuhörerschaft, unter denen sich auch der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Adolf Müller befand, Reichskanzler a. D. Dr. Cuno, Vorsitzender des Vorstandes der Hamburg-Amerika-Linie, über die deutsche Handelsflotte im Rahmen des Wiederaufbaues der Weltwirtschaft. Er schilderte, wie die deutsche Schiffahrt nach dem Kriege wieder aus dem Nichts entstanden und unter den denkbar ungünstigsten Umständen in verhältnismäßig wenig Jahren in Zusammenarbeit und unter Einsetzung aller verfügbaren Kräfte zu einer Handelsflotte herangewachsen, die bereits wieder ein beachtenswerter Faktor in der Weltwirtschaft sei. Nach Beendigung der auf den Werften liegenden Neubauten werde die deutsche Handelsflotte wieder nahezu 4 Millionen Bruttoregistertonnen umfassen gegen 5,4 Millionen vor dem Kriege. An den Wiederaufbau reihe sich die Konzentration der verschiedenen Linien und die Rationalisierung.

Die heute wieder erlangte Bedeutung der Handelsflotte Deutschlands ergebe sich hauptsächlich aus den zahlreichen Reuerungen, welche im Interesse der höchstmöglichen Wirtschaftlichkeit der einzelnen Schiffe berücksichtigt werden könnten, so daß Deutschland in dieser Hinsicht vor anderen Staaten vieles voraus habe. Deutschlands Handelsflotte sei gegenwärtig derart reorganisiert, daß ihre Linien aus neue beginnen können, den ganzen Erdball zu umspannen und alle nur irgendwie in Frage kommenden Handelsplätze zu umfassen.

Der deutsche Außenhandel.

Die Handelsbilanz im Februar.

Der deutsche Außenhandel zeigt im Februar 1928 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 308 gegen 498 Millionen im Januar. Die Einfuhr ist gegenüber Januar um 110 Millionen zurückgegangen. Dabei zeigt die Lebensmitteleinfuhr eine Abnahme um 133, die Fertigwareneinfuhr um 7 Millionen Reichsmark, die Rohstoffeinfuhr ist dagegen um 34 Millionen Reichsmark gestiegen und erreicht mit 596 Millionen Reichsmark den Höchststand der Nachkriegszeit. Die Ausfuhr zeigt gegenüber Januar eine Zunahme um 80 Millionen Reichsmark, während der im Vormonat eingetretene Rückgang nahezu wieder ausgeglichen wird. An der Steigerung sind alle Gruppen beteiligt, am stärksten die Fertigwaren mit einer Zunahme von 58 Millionen Reichsmark.

Aus aller Welt.

□ **Einfestigung des Schultreits.** Die Elternschaft der Gemeindefchule Sonnenburger Straße in Berlin hat in einer Versammlung eine Entschließung angenommen, in der sie mit Befriedigung davon Kenntnis nimmt, daß der Vertreter des Schulamts ein gerechtes Verständnis dieses Beschlusses gezeigt hat. Im Vertrauen auf eine gerechte Entscheidung, so heißt es weiter, beschließen die Eltern, die Kinder am Donnerstag wieder in die Schule zu schicken. Wird das Vertrauen jedoch nicht erfüllt, so wird sich die Elternschaft zu ihrem Bedauern zu weiteren Maßnahmen nach den Osterferien gezwungen sehen.

□ **Die Mitglieder der Westmächte-Luftfahrtkonferenz in Tempelhof.** Anlaßlich der 25. Tagung der Internationalen Westmächte-Luftfahrtkonferenz bekräftigten die Teilnehmer den

Zeitraffflugzeugen Tempelhof. Es hatten sich Regierungsvertreter Belgiens, Hollands, Frankreichs, Großbritanniens, der Niederlande, der Tschechoslowakei und der Schweiz sowie Mitglieder der Abteilung „Luftfahrt“ des deutschen Reichsverkehrsministeriums eingefunden. Nach einer Besichtigung der Anlagen und Flugzeuge der Deutschen Luftflotte verabschiedete man sich zu einem Frühstück im Flughafen-Restaurant. Der Vorstand der Deutschen Luftflotte begrüßte die Gäste zugleich namens der Berliner Flughafen-Gesellschaft. Ihm antwortete Dr. Camerman-Frankreich, der in seiner Rede auf die internationale Zusammenarbeit der Völker hinwies, die sich im Luftverkehr besonders eindrucksvoll verläuft.

□ **Der Schwerverbrecher Kolasos wieder ergriffen.** Der Ein- und Ausbrecher Kolasos, der in Berlin nach seiner Festnahme auf einem Transport auf dem Alexanderplatz geschleppt ist, indem er die beiden Begleitbeamten beiseite stieß und in der Menge verschwand, wurde in der vergangenen Nacht von einer Streife der Kriminalpolizei wieder ergriffen.

□ **Angriff Streikender auf Arbeitswillige.** Ein Transport Arbeitswilliger der Isolatorwerke in Panlow, der mit Lastkraftwagen zum Untergrundbahnhof Senefelder Platz befördert wurde, wurde von Streikenden auf Fahrrädern verfolgt. Als die Arbeitswilligen unter polizeilichem Schutz den Bahnhof betreten wollten, wurde einer von ihnen durch einen Steinwurf am Kopfe leicht verletzt. Die Polizei nahm drei Personen fest.

□ **180.000 Mark verweigert.** Nach einer Blättermeldung aus Hamburg wurde dort ein kaufmännischer Angestellter festgenommen, der nach und nach 180.000 Mark unterschlagen hatte, die er bei Buchmachern verweigerte. Die polizeiliche Untersuchung erstreckte sich auch auf das Verhalten der Buchmacher. Gegen einen von ihnen ist die Beschuldigung erhoben, daß er nicht nur wußte, woher die Gelder stammten, sondern daß er auch mit dem Angestellten die Vereinbarung getroffen hatte, zum Zweck der Steuerersparnis durch Weglassung von Rollen die sehr hohen Beträge als geringwertig erscheinen zu lassen.

□ **Der Vorfall von Rößberg.** Zu dem von der polnischen Presse ausgebreiteten Vorfall bei einer Veranstaltung des polnischen Schulvereins in Rößberg wird amtlich mitgeteilt, daß die Veranstaltung fast bis zum Schluß ohne Störung verlief. Gegen 110 Uhr drangen dann 24 Männer in Uniform in den Saal ein und verteilten sich. Sie wurden von einem Kriminalbeamten zum Verlassen des Saales aufgefordert. Als sie sich gegen diesen wandten, wurden sie von zwei weiteren Polizeibeamten am Verlassen des Saales verhindert und durch ein herbeigerufenen Überfallkommando durchsucht und festgenommen. Es handelt sich um Angehörige der sogenannten Traditionskompanie ehemaliger Selbstschutz-Beutens. Diese wurde wegen des Vorfalles auf Grund des § 2 des Reichsverfassungsgesetzes aufgelöst. Die Behauptung der polnischen Presse über schwere Verletzungen und Tode an Frauen und Kindern ist frei erfunden. Nur drei Personen wurden leicht verletzt.

□ **Wellentanz deutscher Sender.** Durch die Inbetriebnahme des neuen Rundfunksenders in Gleiwitz am 30. März wird ein Wellentanz verschiedener deutscher Sender erforderlich. Gleiwitz erhält die Welle von Königsberg (Preußen) 329,7 Meter, Königsberg (Preußen) die Welle 303 Meter (bisher Nürnberg), Nürnberg die Welle 241,9 Meter (bisher Münster in Westfalen) und Münster die Gemeindefchule von Gleiwitz 250 Meter.

□ **Studentenstreik in Madrid.** Das Rektorat der Universität Madrid gibt bekannt, daß der größere Teil der Studenten den Vorlesungen ferngeblieben ist und daß deshalb der Disziplinarrat der Universität beschloß, den gesamten Vorlesungsbetrieb auf fünf Tage einzufrieren. Zum Ausgleich wird das normale Semester um fünf Tage verlängert werden. Der Disziplinarrat wird eine Untersuchung anstellen, um die Urheber der Bewegung zu ermitteln und sie dann ungenügsamlich zu bestrafen.

gen und welcher gestalt sie das befinden dem, dem Kläger wiederum anmelden und demselben fernere notwendige unterweisung, so zu förderung Vorhaben den Feldtmessens gehörig sein wird gutwillig mittheilen.

Zum Dritten, da sich dan die gewandt feldts nit genüglam angesteint sein erzeigte, soll der Kläger zu des orths Schultheißen und wo der nit beghanden zu den Feldtgeschworenen sich Verfügen, die gewandt Feldts anzuweisen und zu messen begehren. darauf soll der Schultheiß, oder seinerwegen die Feldtgeschworenen, wie obgedacht, den hüddel // wie es dan Ihnen auch hiermit eingebunden // die anstander und Eingewender, ia alle und jede personen so zu Messung selbiger gewandt Feldts gehörig und nothwendig uff einen darzu gewissen benannten Tag Stund und mahlstadt zu erscheinen, oder hierinnen Verhindert alhdan die Ihre zu schiden, Vorzugebüthen Erlaubnisgeben. Im Fall aber obgedachte gewandt Feldts genüglam angesteint Were, alhdan sollen nur allein die eingewender, und welche noch gelegenheit der Zeit und orth Von den feldt geschworenen darzu nöthig geacht, geladen werden. Da aber sich begehre, daß ausländische Personen darzu gehörten soll Kläger bey selbiger orths Obrigkeit umb einen bestimmenden Tag die Ihrige entweder selbstn Verfohren oder durch genüglame anwaltschaft zu erscheinen, und zu beehlen anhalten. Uff oder in welchem den also benannten Tag die Inheimische gewerblich sein sollen, da aber kein ausländische Personen hertz gehörig, soll allerweg gemeldeter Tag zu Vermengung unüßer Kostens Vergeblichen mühe und hindernis eines jeden Sonsthabender eigener geschäften über die ferre zweyer Tagen sich Inheimisch zu behalten, nit bestimbt geacht und geordnet werden.

Zum Vierten. Wan alle und jede Verfohren oder deren genüglame gewaltthaber uff zu vor anbestimmten Tag, Stund mahlstadt erschienen soll alsdann für allen Dingen die gewandt Feldts angesteint und gekrats hierauf alle und jede eingewandts deselbigen Feldts Von den Feldtgeschworenen begreits zu sammen beruffen, und Vermög Ihrer Pflichten Von einem jeden

□ **Eisenbahnunglück bei New York.** Bei der Entgleisung des auf der Fahrt nach New York befindlichen Personenzugs der Long-Island-Eisenbahn wurden 40 Personen verletzt. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die elektrische Lokomotive entgleiste und sechs Wagen mitriss. Unter den 600 Insassen des Zuges entstand eine Panik. Ein Teil der Fahrgäste kletterte aus den Fenstern. Bei einigen Wagen wurde das Untergestell abgerissen.

Buntes Allerlei.

Die Millionäre in Deutschland.

Nach den neuesten Berechnungen soll es in Berlin 525 Millionäre geben. In weitem Abstand folgt Hamburg mit 155, Leipzig mit 98, während Frankfurt, die Stadt der Geldleute, mit 88 erst an vierter Stelle folgt. Es folgen weiter München mit 79, Köln mit 75, Düsseldorf mit 65 und Dresden mit 51 Millionären. Als einzige deutsche Großstadt, in der es den Finanzbeamten nicht gelungen ist, auch nur einen Millionär zu entdecken, wird Hamburg genannt. — Der reichste Deutsche war bis 1914 eine Frau: Frau Krupp von Bohlen und Hallbach wird auf ein Vermögen mit 187 Millionen geschätzt. Fürst Hendl von Donnersmarck kam ihr mit 177 Millionen und einem Einkommen von 12 Millionen nahe. Dann folgten Fürst von Hohenlohe-Schillingen mit 151 bzw. 7 Millionen, Fürst von Pleh u. a. — Nach dem Kriege war mehrere Jahre der Ruhrindustrielle Thyssen mit etwa 200 Millionen der reichste Mann Deutschlands. Als aber nach seinem Tode sein Vermögen in mehrere Teile ging, rückte wieder Frau Krupp, als einzige Inhaberin der Kruppwerke, an die Spitze. Im allgemeinen kann man feststellen, daß die ganz großen deutschen Vermögen heute noch in den gleichen Händen sind wie vor dem Kriege, sofern die Inflation ihre Substanz nicht wesentlich vermindert hat.

Die Religionen der Welt.

Von den Einwohnern der Erde bekennen sich als Katholiken 295 Millionen, als Protestanten 188, als Orthodoxen (Griechisch-Katholische) 126, als Juden 13, als Moslems 125, als Buddhisten 210, als Hinduisten 125, als Konfuzianer 240, als Taoisten und Chintoisten 49, als Heiden (Zetshandeter) 100, als Sonstige 11 Millionen. Die Verteilung der Erdbewohner auf die verschiedenen Religionsbekenntnisse läßt sich nur schätzungsweise ermitteln, da genaue Zählungen nur bei den christlichen Staaten (und auch da nicht in Großbritannien und den Vereinigten Staaten) stattfinden. Etwas mehr als die Hälfte der Menschheit glaubt an einen Gott. Die Brahmanen, Buddhisten, Konfuzianer, Chintoisten — der Chintoismus ist die Staatsreligion der Japaner —, Taoisten (in China) und Heiden gehören dagegen zu den Polytheisten, d. h. sie glauben an mehrere Götter.

Streit um Strauß' „Hedermans“.

In Sylvestertag 1927 hatte Walter Brüggemann in der Leipziger Oper Strauß' „Hedermans“ neu inszeniert und dabei ein wenig an der Tradition gerüttelt, indem er in den Gesellschaft beim Prinzen Orlovski einen — Jazz einlegte. Die schloßhalt beim Prinzen Orlovski einen — Jazz einlegte. Die Aufführung fand geteilten Beifall. Einige schätzten sie als Silberstern ein, andere protestierten, wieder andere sprachen von künstlerischer Freiheit. Der Verleger der Operette „Hedermans“, Herr Josef Weinberger in Wien, klagte! Er ging gemeinsam mit Frau Adele Strauß vor, hatte aber bei seinen Bemühungen, ein Aufführungsgebot zu erreichen, keinen Erfolg. Nun hatte er das Bühnenschiedsgericht in Berlin anrufen. Die materielle Schädigung, von der er spricht, kommt freilich kaum in Frage, da die Leipziger „Hedermans“ weit

insonderheit ahn Entstatt handts schlaglich genommen werden, daß ein ieder alles desentigen, so er in gegenwärtigen Sachen befragt die Wahrheit ganz klar ohne einiges wanken Zweifel argwohn, Verdacht affektion, oder entferbung und wie die befinntlichen ein nem jedem wohl wissend ist, bekennen. Solche auch Niemandt zu lieb- oder zu leid, aus freundschaft noch Feindschaft, forcht oder misgunst, und Schantung noch Gabe nit Verhalten, sondern auch da einer oder mehr unter Ihnen Vileicht ein Verthums wüßte, oder denselben Von anderen jemals gehört, der seyn gleich er wolle, Klein oder groß, Treffe ahn Ihnen selbst oder einen andern wer der were, ob er auch schon darüber nit zured gestellt nicht destoweniger alles solches selbst freywilligahn Tag bringen noch Verschweigen wollte mit dießer bey thuender höchster Verwahrung und zu gemüthführung, daß ein ohnwarhaftige Aussage labet erlich den schweren zorn Gottes uff sich in dem hochsträflichen Verdott: Du sollst kein falsches Zeugnis geben, in Verführer sie Feldtgeschworenen, als Richter das sie dem gerechten das feinnige abnehmen und dem fremden daß ungerechte zu messen, Entlieden aber daß jetzt fühnehmende feldtmessung und ahntemung uff Ihr angewender aller angehört Ausjag, Anzeig, Bericht und bekennntis geründet auch wuß darauß erfolgt für ein Ewiges ausgesprochenes Endurteil gehalten werde, was dan also gehörter massen Von den sembllichen anwesenden umständern, und einem jeden insonderheit in aller gegenwärtig und öffentlicher Zuhörung berichtlichen anzeig und ahn feldtsmorgen anzahl nahmhast gemacht, sollen alles daselbige die Feldtgeschworenen Ihnen zu einer ohnsehlbarer nachrichtung Ihres aller besten fleiß uffweisen, und da aus solcher Bericht dem anderen seine ausgesagte morgen Zahl oder feldtgröße geständig und darinnen in allem Vereindart zu befinden auch hierauf daselbige feldt zu messen begehren würde, so soll hiermit die halbe gewandt Feldts zugehan und geschlossen auch Ihnen den Feldtgeschworenen die selbige zurechnung schuldig und willig sein. (Fortsetzung folgt.)

Die Hochheimer- und Flörsheimer-Feldmesserei-Ordnung aus dem Jahre 1600

(von Ph. Sch.)

Die Flörsheimer Karthause zählte bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1781 zu den größten Grundbesitzer unserer Gemeinde. Die vorsichtige Klosterverwaltung in Mainz hatte daher alles Interesse, über die Rechtsverhältnisse und Ortsgebräuche der einzelnen Orte wo die Klostergüter lagen unterrichtet zu sein. In einem umfangreichen Buche hat das Kloster seine Liegenschaften eingeteilt und beschrieben, sowie dazwischen viele Bemerkungen eingeschaltet. Über die Güter und Häuser zu Flörsheim gibt uns die Niederschrift von Seite 150—204 nähere Auskunft. Im Nachstehenden bringen wir heute die Flörsheimer Feldtmesserei-Ordnung die als eine Copie der Hochheimer Feldtmesserei-Ordnung bezeichnet wird, so daß für beide Gemeinden dasselbe Recht in Anwendung kam:

„Dieweil die Feldt Messerei und Stein Sezung der Feldtgüter ganz Notwendig auch darahn Mercklich gelegen ist; auff das dan auch darmit Ordentlich und gebühlich umgegangen werde, so Ordnen und setzen wir Johann Schweidart Von Cronberg Von Gottes gnaden Decant und Capitel gemeinlich des Dhom Stiftes zu Mainz für Uns und Unsere Nach Kommennde.

Ertlich das gerüchtes Feldtmessen und Stein Sezung durch Niemandts anders dan die darzu Berordneten und geschworenen landt Schinder oder Feldt geschworene geschehe

Zum anderen, So iemand nach Anzahl seiner inhabender maach es seyn dasselbig ahn geländt was es wolle, zu wenig haben sich bedachte, oder aber aus anderen beweglichen Ursachen ein gewandt oder Stüd Feldts und geländts zu messen begehrt, der soll ein solches zu forderst mit sambt desselbigen orths und Feldts nahmen und allenthalben nebst antreurenden beforhungen und antioffern den feldt geschworenen ahnzeigen oder in Schriften übergeben, darauß solle die Feldtgeschworenen das ernannte Feldt urd gewandt ob das selbig genüglam oder nit angesteint seyn beichti-

über Subjekt hinaus Jughäut wurde und volle Häuser gebracht hat.

Die Katakomben von Glanhan.

Auf Grund von Häuserfunden, die in den letzten Jahren um den Marktplatz von Glanhan in Sachsen stattfanden, wurde ein Ingenieur beauftragt, die unterirdischen Gänge der Stadt zu untersuchen. Dabei hat er ausgedehnte Gänge feststellen können, die insgesamt 6000 Meter Länge haben und in einer Länge von 2000 Meter mit Biegeln ausgefüllt sind. Die Bewohner der Stadt brachten bei Kriegsgefahr dort ihr Hab und Gut in Sicherheit. Unter dem Rathaus befinden sich größere Höhlen. Teilweise sind die Gänge in zwei Etagen eingerichtet und liegen bis zu 17 Meter tief.

Seit Mai 1927 forderte der Ozean 17 Fliegeropfer.

Mit dem unglücklichen Ausgang des ersten diesjährigen Versuchs einer Überquerung des Atlantik von England nach Amerika erhöhte sich die Zahl der Opfer, die der Ozean seit Mai 1927 in der Fliegerei forderte, auf 17. Sieben Maschinen stürzten ins Meer und versanken. (Die achte, die von Ruth Elders und Goldeman, konnte im letzten Augenblick von einem Schiff geborgen werden.) Dies ist die traurige Liste der verunglückten Ozeanflieger: 5. Mai 1927 die französische Maschine „Goliath“, drei Insassen, verschollen auf einem Flug nach Südamerika; 8. Mai: „Der weiße Vogel“, Kungesser und Col. Flug Europa—Amerika; 31. August: „St. Raphael“, England—Amerika, zwei Piloten und die Prinzessin Lohenstein; 7. September: die amerikanische Maschine „Ed Ward“, Amerika—Europa, drei Insassen; 8. September: Sir John Carling, Kanada—Europa, zwei Insassen; im Winter endlich: die Maschine „Dawn“ mit Riff Greghon und dem Piloten Omdal an Bord. Dazu jetzt die „Endavour“ mit Riff Elsie Macdon und Hinchcliffe.

Großer Schatzfund.

Der kostbarste Fund aus der Vorzeit, der wohl in Deutschland gehoben wurde, ist der Eberswalder Goldschatz, der beim Bau eines Wohnhauses gefunden wurde. Der Schatz besteht aus 96 Geräten, die zusammen 2½ Kilogramm wiegen. Es befinden sich darunter acht verschiedene Goldschalen.

Auswanderung nach den Vereinigten Staaten.

Wie dem Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart aus New York geschrieben wird, herrscht in den USA, zur Zeit

große Arbeitslosigkeit. Täglich kommen 200 bis 300 Arbeitsuchende in die Geschäftsstelle der „Deutschen Gesellschaft“ in New York, und die Gesellschaft hat, wie kürzlich auf ihrer 145. Jahresversammlung mitgeteilt wurde, im letzten Berichtsjahr zur Linderung von Not und zur Behandlung von mittellosem Kranken Fondsleuten 20 000 Dollar ausgegeben. Daß deutsche Auswanderer drängen schnell eine gute Stelle bekommen, trifft nur für Angehörige bestimmter Berufsgruppen zu, meist gelingt es den Eingewanderten kaum, sich der gänglichen Arbeitslosigkeit durch Annahme bescheidenster Unterkommen zu schützen. Die Auswanderung muß gut vorbereitet werden. Dazu leistet das Deutsche Auslandsinstitut Beistand.

Ordnung muß sein!

„Reich, wie kannst du dich so beleidigen lassen, han dem Kerl doch eins auf die Nase.“

„Nimmer ruhig, jetzt ist es elf, um zwölf läuft meine Bewährungsfrist ab, dann kannst du 'nen Krantenwagen bestellen.“

Gerichtliches.

Disziplinärverfahren gegen einen Richter. Der Disziplinarrichter in Berlin erkannte heute in seiner ersten öffentlichen Verhandlung gegen einen Richter, nämlich Landgerichtsdirektor Dr. Bodenheimer, auf einen Verweis in Verbindung mit einer Geldbuße von 300 Reichsmark. Nach der Anklage hat Dr. Bodenheimer zugunsten einer wegen schwerer Züchtlungsverbrechen verurteilten Frau jüdischen Abstammung Einfluß zu nehmen versucht.

Das Verfahren gegen den Juwelier Solna eingeleitet. Vor einiger Zeit hatte der bekannte Juwelier Solna nämlich in Berlin verfallen und Juwelen im Gesamtwert von 200 000 Mark mitgenommen. Es war deshalb ein Haftbefehl gegen ihn ergangen; ebenso waren seine Ehefrau und ein Geschäftsfreund, der Kaufmann Wolfsohn, in Untersuchungshaft genommen worden. Solna hatte sich schließlich freiwillig der Behörde gestellt und die mitgenommenen Waren zurückgegeben, so daß der Haftbefehl gegen ihn aufgehoben und die beiden Verhafteten aus der Haft entlassen wurden. Nunmehr ist das Verfahren gegen alle drei wegen mangelnden Beweises eingestellt worden.

Polschenfall in einer Versammlung des polnischen Schulvereins in Koblberg. Die polnische Presse nimmt ein Verfall am Sonntag während einer Veranstaltung des polnischen Schulvereins von Koblberg zum Anlaß, scharfe Angriffe gegen Deutschland. Junge Polnische drängen den Versammlungsraum ein und begannen mit den weinenden Polen Kaufhandel, wobei einige Anwesende verletzt wurden. Von der zu Hilfe gerufenen Polizei wurden 24 Personen festgenommen. Es handelt sich aber nicht um Mitglieder einer Organisation, wie dies in der polnischen Presse dargestellt wird, die auch behauptet, daß es Tote gegeben haben soll.

Abbruch der Leningrader Eisenbahnkonferenz. Sowjetisch-polnisch-deutsche Eisenbahnkonferenz in Leningrad ist abgebrochen worden. In allen Punkten, ausgenommen die Tariffrage, wurde völlige Einigung erzielt. Im Sommer wird in Deutschland ein aus Vertretern der Sowjetunion, Polen und Deutschland gebildeter Ausschuss zusammentreten, um für die am 5. Oktober in Leningrad stattfindende Konferenz ein Programm auszuarbeiten.

Die Reise des belgischen Königspaares nach Dänemark. Über die Reiseabsichten des belgischen Königspaares nach Dänemark berichtet die Dabassagenatur, daß der Sonderzug am 15. April, 4 Uhr nachmittags, Brüssel verlassen und während der Nacht deutsches Gebiet passieren werde, um am 16. April abends in Kopenhagen einzutreffen. Im übrigen berichtet Dabass, daß die Königin von Belgien den König bei seiner Reise nach dem Kongo im Juni begleiten werde.

Wollschuppe im Apennin. „Corriere d'Italia“ meldet, daß in einem Teil des unbesetzten Apennin seit einigen Tagen Wölfe ihr Unwesen treiben. Im Laufe weniger Tage wurden 20 Pferde und 300 Schafe getötet. Einige Wollschuppen seien erlegt worden.

Blutet im Gerichtsgefängnis. Während einer Justizverhandlung in Hildesheim (Schlesien) schlug der Angeklagte eine Schabensackforderung für mäßige Wundheilung bei Grubenarbeiter Grottel mit einem mitgeführten Küchenmesser auf die Klägerin, die Ehefrau Sapia, mit solcher Gewalt, daß sie blutüberströmt blutungslos zusammenbrach. Grottel konnte nur mit großer Mühe überwältigt werden. Er wurde sofort in das Gerichtsgefängnis abgeführt. Der Täter erklärte, er werde die Frau erlösen, wenn er wieder in Freiheit sei. Es wurde gegen ihn ein Verfahren wegen versuchten Totschlags eingeleitet.

Der letzte Sonntag vor Ostern 1. 4. 28.



In Mainz sind die Geschäfte von 2-6 Uhr geöffnet

Benutzen Sie die Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf des Frühjahrsbedarfs.

Schauspieler des Lebens

Roman von Luise Westkirch

Copyright 1925 by Oskar Meißner, Verlag, Weiden.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das ist kein“, erklärte die Gefragte. „Er macht sich Notizen, sagt Jelenich. Das ist so Mode wo er herkommt. Dort gibt's nichts wie Berge, so hoch, daß die Wollen sich die Nasen dran stoßen. Und die Menschen dort, was die Zugereisten sind, laufen immer bloß die Berge rauf und runter, rauf und runter, rein zum Pfarrer. Du willst Herr Kelling das hier fortsetzen.“

„Ja, mit Bergen können wir ihm aber nicht aufwarten. Er muß sonst schon die Grubensteige rauf und runter klabbern wie'n Laubfrosch.“

Die Frauen lachten. Der Garten der Jelenich hatte eine Holzseinfriedigung; die Peterlen stützte sich darauf und sprach leiser.

„Na, und ihr Karl ist jetzt bei die Lokomotive?“

„Ja, er hat so'n Yang für alles, was Maschine heißt, um Herr Fahrte mag ihm gern leiden. Er ist auch 'n anständiger Bengel. Na, an die Graupen im Kopfe vergehen ihm schon, wenn er tüchtig zu arbeiten hat.“

Die Peterlen hob, von der Anspielung getränkt, die Nase in die Luft.

„Von wegen der Graupen, Jelenich, da müßt' ich bitten, daß Sie Ihrem Karl was mehr zu Hause hielten. Es wäre mich nämlich nicht lieb, wenn unsere Räte mit dem jungen Menschen in's Gerede träte, indem an Heiraten so doch nicht zu denken ist.“

„Nicht im Leben Traume, Peterlen. Nehmen Sie's nicht für ungut, daß ich Ihnen das so geradezu sage. Der Herr Kelling leidet's nicht, und wir aber auch nicht. Der Bengel ist zu jung. Und uns frähdelt noch letzte auf der Diele. Erst soll er uns die Gröschens mal wieder einbringen, die er uns gefordert hat, sagt Jelenich.“

„Dasselbe predigt Peterlen unserer Räte den geschlagenen Tag. Der Karl Jelenich, sagt er, das ist Katschleisch. Da kann was Gutes draus werden, und es kann aber auch was nich Gutes draus werden.“

„Da müßt' ich doch bitten! Ein guter Junge ist unser Karl nu wirklich. Ihre Räte kann froh sein, wenn sie mal so einen kriegt.“

„Unsere Räte ist eine, die auf sich hält“, sagte die Peterlen lachend. „So'n klünes Gesicht wie Ihre Olga hat sie ja viel-

leicht nicht. Dahingegen im Punkte der Ehrbarkeit, wo die Männer doch auch höflich klüch drin sind, — nicht an zu tippen. Das kann auch nicht jede Mutter von ihrer Tochter sagen.“

„Wollen Sie mich damit vielleicht zu verstehen geben, daß unsere Olga —“

„A, wo werd' ich denn! An Ihrer Olga ihr Techtelmechtel mit dem Ingenieur Fahrte hab' ich noch gar nicht mal gedacht. Jelenich wird ja wohl wissen, warum er da ein Auge zudrückt.“

Frau Jelenich war beängstigt rot geworden vor Zorn. Eine gepfeiferte Entgegnung schwebte auf ihren Lippen, als ein kleiner Fluchstopp, der Mutter Kopfspiel schüttelnd, meldete: „Mutter, er kommt!“ Es war kein Amt, nahenden Herrschaftsbedienstet rechtzeitig anzukündigen.

Die Frau schlug die Hände über dem Kopf zusammen und stürzte davon in ihr Haus.

Beiriedigt schaute die andere ihr nach. „Es ist mich lieb, daß ich's ihr mal ordentlich gegeben habe. Die wird ja rein unklug vor Hochmut mit ihrem Karl!“

Aber auch sie lehrte nicht zu ihren Kartoffeln zurück, wenn der neue Herr sich herbeileh, persönlich in den Hütten herumzustöbern, da galt's die Gelegenheit beim Schopf fassen. Sie hätte lange schon gern einen Hühnerstall neben dem Ziegenstall gehabt, und dann war das Dach über der Kammer nicht ganz dicht. Bleibend konnte man das zum Vorwand nehmen, um noch einen Erker ausbauen zu lassen für einen Logisburichen.

Als Erwin auf ein freundliches Herein! die Tür des Jelenichschen Hauses aufschloß, fand er überrascht wie vor einem Bild. Auf der Diele, die Küche und Vorraum zugleich war, sah eine Gruppe reifer Fluchstöpfe um einen Tisch. Grell vom Schimmer der Lampe bestrahlt, hoben sie sich malerisch ab von dem weichen Hintergrund der fast dunklen Winkel und Ecken, aus denen nur hier und da ein Messinggriff, ein funkelnder Blechtopf aufleuchteten. Was aber Erwin völlig bannte, war die Erscheinung eines jungen Mädchens von verblühender Schönheit, das sich im Lampenschein zwischen den Kindern hin und her bewegte.

Einen Augenblick starrte die Schor den Eintretenden an, dann wie er. Dann knigte die Schöne unter holdem Erdröten „Unser junger Herr! Herr Kelling!“ — Und sie schob eifrig ein der Kleinsten von seinem Stuhl, wuschte mit der Schürze über den Tisch und lud den Gast ein, Platz zu nehmen.

Frau Jelenich kam aus der Kammer gerannt. Sie trocknete sich noch im Laufen die Hände ab. Herr Kelling müge

es ja nicht für ungut nehmen, wie er es bei ihr antreffe. Sie sei so überrascht! — Dabei trug sie ein Halsstück, eine Schürze, an denen noch sämtliche Nahte vom Plüsch sichtbar waren. Erwin achtete nicht darauf. Seine Augen hingen an dem jungen Mädchen.

„Ihre Tochter?“ fragte er. Es war sein erstes Wort.

Frau Jelenich lächelte verflohen. „Unsere Olga, Herr Kelling, unsere Jodelte. Karl, was der Älteste ist, arbeitet schon auf dem Werk. Olga soll nächstens in der Stadt diele Was will man machen? Auf's Stühchen legen können wir unsere Mädchen nicht; dazu haben wir's nicht übrig.“

„Ihr Mann arbeitet auf der Hütte, Frau Jelenich?“

„Ja, im Möllerraum. Er versteht was von der Erge, Kelling. Sie haben ihn da auch immer gern leiden müssen.“

Er war gut angeschrieben bei dem seligen Herrn. Er war gut angeschrieben bei dem seligen Herrn. Er war gut angeschrieben bei dem seligen Herrn. Er war gut angeschrieben bei dem seligen Herrn.

„Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling.“

„Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling.“

„Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling.“

„Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling.“

„Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling.“

„Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling.“

„Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling.“

„Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling.“

„Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling.“

„Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling. Ich bin auch nicht für dem Wechsel, Herr Kelling.“

NR13

Maas Vieschen...

„Ich hab' halt. Do beif...“

„So? ...“

en Mann nehme, dem i...

aber nit von Herze gern...

Ja ... ich geist dir's o...

größer Glas gekannt, als...

das war zu der Zeit, wo i...

Grete aa Herz und aa...

naa, wenn's nit wehr is...

Du kommst's nit. Und d...

soß ich mich zwische zwac...

Mensche dränge, die sich...

von ganzem Herze kleb...

habe ... , jetzt, wo alle...

gut gemacht werde kann...

Das war e Sünd und...

Schand, und ewig müß...

ich mit en Wortwurf drau...

mache. Do ... host du...

dein Ring zurück. In alle...

Freundschaft wolle wi...

ausenamer gehn ...“

„Viesche ... das kan...

ich nit annehme“, unter...

brauch Hanjörg die Spre...

hende. „Dent doch, was...

die Leut dazu sage, wa...

dein Vatter dazu sagt!“

„Was die Leut dazu...

sage, das kümmerst mi...

nir und mit mein Vatte...

werd ich schon fertig...

versicherte das Mädchen...

„Von dem, was ich m...

vorgenommen hab, was m...

mei Gewisse vorschreib...

loß ich mich nit abbrin...

Von unserer Heirat kan...

taa Red mehr sein, abg...

gut Freundschaftswolle w...

trotzdem zusammen halte...

„Das is so noch nit b...

gewisse, so lang die W...

geht“, versetzte Hanjörg...

„Du willst mich uffgeb...

einer Annern zu lie...

trotzdem du mich gern h...

Viesche?“

„Dum weil ich dich h...

hab, will ich dich glück...

wisse, und weil ich unglü...

lich an deiner Seit wo...

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR. 13

Beilage zu „Neuer Hochheimer Stadtanzeiger“ 1928
Geschäftsstelle: Massenheimerstraße 25

Das alte Gesangbuch

EINE BAUERN GESCHICHTE AUS DEM TAUNUS V. FRITZ RITZEL

(Schluß)

„Naa Lieschen ... des kann ich nit!“ beteuerte Hanjörg. „Ich hab dir mei Wort gebe und das muß ich halte. Do beißt kaa Maus en Faden ab.“

„So? ... Und maanst du dann, Hanjörg, ich tät en Mann nehme, dem ich nur lieb und wert bin, der mich aber nit von Herze gern hot? Do bin ich viel zu stolz dazu. Ja ... ich gesteh dir's offe: ich hab dich gern und hab kaan größer Glück gefannt, als dich zum Mann zu kriege ... aber das war zu der Zeit, wo ich nit gewußt hab, daß du mit dem Gretche aa Herz und aa Seel warst und noch heut bist. Sag naa, wenn's nit wahr is ...“

Du kannst's nit. Und do soll ich mich zwische zwaa Mensche dränge, die sich von ganzem Herze lieb habe ... jekt, wo alles gut gemacht werde kann? Das wär e Sünd und e Schand, und ewig müßt ich mir en Vorwurf draus mache. Do ... host du dein Ring zurück. In aller Freundschaft wolle wir ausenanner gehn ...“

„Liesche ... das kann ich nit annehme“, unterbrach Hanjörg die Sprechende. „Denk doch, was die Leut dazu sage, was dein Vatter dazu sagt!“

„Was die Leut dazu sage, das kümmert mich nit und mit meim Vatter werd ich schon fertig“, versicherte das Mädchen. „Von dem, was ich mir vorgenommen hab, was mir mei Gewisse vorschreibt, loß ich mich nit abbringen. Von unserer Heirat kann kaa Red mehr sein, aber gut Freundschaft wolle wir trotzdem zusammen halte.“

„Das is jo noch nit do gewesen, so lang die Welt steht“, versetzte Hanjörg. „Du willst mich uffgebe, einer Andern zu lieb, trotzdem du mich gern host, Liesche?“

„Dum weil ich dich lieb hab, will ich dich glücklich wisse, und weil ich unglücklich an deiner Seit wär,

wenn ich wüßt, daß dein Herz nit ganz mir gehört, deswegen geb ich dich uff“, entgegnete das Mädchen. „Seh's jo aach ein, daß ich in meim Zustand nit zum Heirate taug. Mein Vatter hot mir nur immer kaa Ruh gelosse und wollt mich mit aller Gewalt versorge. Hab die Natur, daß ich mich aach freue kann, wenn ich seh, daß die glücklich sind, die mir nah stehn, und do dank ich unserm Herrgott defor.“

„Liesche ... du bist ein Engel in Menschengestalt“, sagte Hanjörg erschüttert. „Aber es kann nit dei lezt Wort sein, daß du mich wirklich uffgebe willst.“

„Es is mein lezt Wort, Hanjörg,“

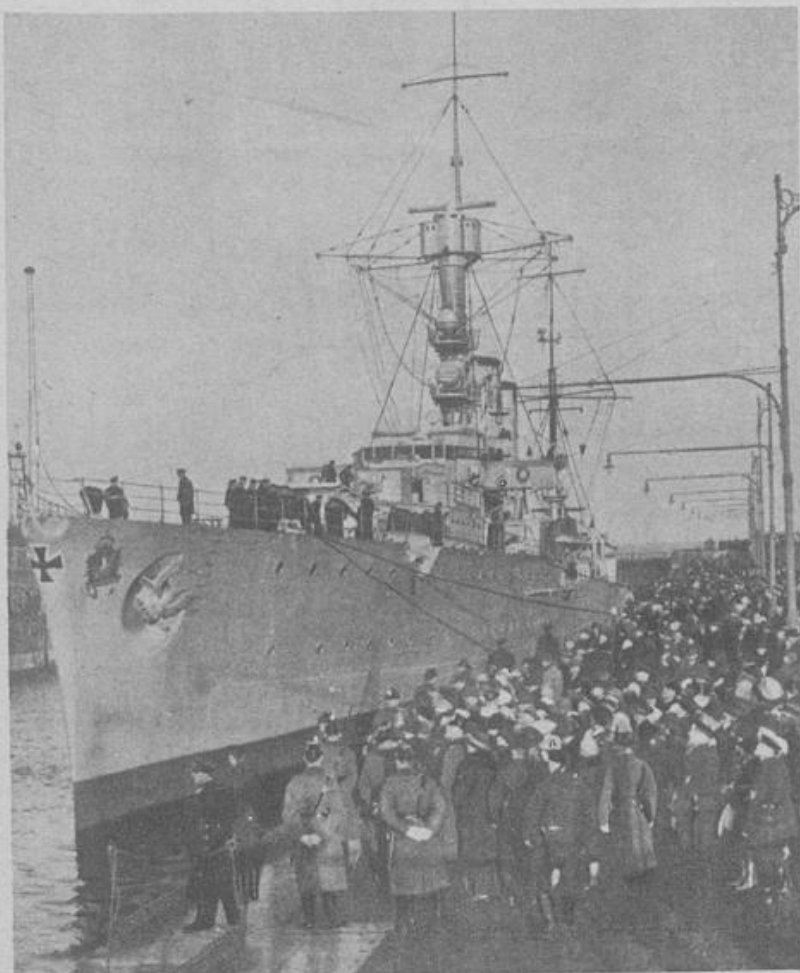
erklärte das Mädchen fest. „Nix kann mein Sinn ändern. Laß mich jekt und quäl mich nit weiter. Jed weiter Wort is umsonst. Und geh jekt, Hanjörg. Das hot mich alles so angegriffe, daß ich mich lege muß. Noch en Ruß, Hanjörg ... den lehte zum Abschied.“

Un beide Arme um den Hals des vor ihr Stehenden schlingend, küßte sie ihn auf den Mund und verließ so rasch sie es vermochte die Stube.

„Wir rede noch drüber, Liesche ... wir rede noch drüber, es kann und darf nit dein lezt Wort sein“, rief Hanjörg ihr nach, aber nur ein bedeutungsvolles Kopfschütteln ward ihm von der schon auf der Schwelle der Türe Befindlichen zur Antwort. Von einer Flut zwiespältiger Empfindungen durchwogt, verließ Hanjörg das Haus.

5. Ausklang

Im Dorfe war der reiche Goldfund Hanjörgs zum Tagesgespräch geworden. Man gönnte dem allgemein beliebten jungen Manne nach dem vielen Mißgeschick, das ihn betrafen, das unerhörte Glück, und fand es als ganz selbstverständlich, daß er nun seine Verlobung mit Lieschen Lenz auflöste. Aber die höchste Verwun-



Heimkehr des Kreuzers „Emden“

von seiner Weltreise. Jubelnder Empfang durch eine große Menschenmenge bei seiner Einfahrt in Wilhelmshaven. [P. Lamm]

berung erregte es allenthalben, als man in Erfahrung brachte, daß Lieschen dem Bräutigam abgesagt hatte, und das Erstaunen wuchs, als man wahrnahm, daß die beiden jungen Leute nach wie vor freundschaftlich miteinander verkehrten. So etwas war denn doch noch nicht dagewesen. Das Lieschen mußte von dem vielen Lachen übergeschnappt sein, da es sich weigerte, einem so braven Mann wie dem Hanjörg anzugehören, ihm den Laufpaß gegeben. War immer eine aparte Person gewesen, für die es vielleicht gut war, wenn sie ledig blieb. Daß ein Menschenkind für einen geliebten Nächsten das schwere Opfer zu bringen im Stande war, auf eigenes Glück zu verzichten, um den Anderen glücklich zu sehen . . ., solche Seelengröße hielt die Welt einfach für undenkbar und war sofort bereit, an geistige Störung zu glauben. Lieschen Lenz bewies diese Seelengröße. Trotz aller Einwendungen Hanjörgs, der sein Wort erfüllen wollte, trotz des Protestes, des Volterns, der Bitten und Beschwörungen ihres Vaters blieb sie fest und nichts vermochte ihren Sinn zu ändern. Dagegen verstand sie es mit seltener Überredungskunst den gewesenen Bräutigam zur Wiederannäherung an seine wahre Geliebte, Gretchen Weithofer, zu bewegen, indem sie es einzurichten wußte, daß Hanjörg mit Gretchen in ihrem väterlichen Hause zusammentraf. Unter irgend einem Vorwand ließ Lieschen die beiden Leuten allein, und der Erfolg entsprach vollständig ihren Erwartungen. Als Hanjörg von Gretchen erfuhr, daß diese sich standhaft weigerte, dem übelbeleumundeten Christian Grundner das Jawort zu geben, und daß der Bewerber infolge ihrer beharrlichen Weigerung beginne, sich zurückzuziehen, wallte die alte Reigung wieder stürmisch in ihm empor. Da Lieschen Lenz sich nicht überreden ließ, ihm anzugehören, fühlte er sich frei, und das ihm gebotene Glück war zu lockend, als daß er es nicht ergriffen hätte. Als Lieschen nach einer geraumen Weile wieder erschien, fand sie das Paar vereint und nahm unter Tränen den tiefempfundenen Dank der Glücklichen entgegen . . .

In dem bescheidenen Häuschen der Weithofer'schen Familie kehrte überwältigende Freude ein, als Hanjörg zum zweiten Male um die Hand der Tochter warb und den Segen der Eltern empfing. Der alte Weithofer, der ehemals stolze Grozbauer, den das Schicksal zu einem gebrochenen Mann gemacht hatte, lebte wieder auf, als er erfuhr, daß ihm im Hause des Tochtermanns ein freundlicher, von Sorgen freier Lebensabend beschiedenseinsollte, und war überwältigt, als Hanjörg ihn dazu bestimmte, schon in den nächsten Tagen in sein behabiges Haus zu ziehen, um dort seine Kraft dem künftigen Eidam zur Verfügung zu stellen . . .



Palmsontagsgebräuche im schwäb. Oberland
Am Morgen des Palmsonntags werden von der Dorfjugend dünne Stangen — mit Büscheln aus Grün, Ziergräsern, Eiern, Äpfeln und bunten Papierstreifen geschmückt — zum Weihen in die Kirche getragen und nach der Rückkehr verteilt und als Segensspender für das kommende Erntejahr an Haus- und Scheunentore geheftet. [Kestler]



Das Damaskustor in Jerusalem,
durch das Jesus seinen Einzug hielt. [Kestler]

Wenige Monate später, an einem herrlichen Augusttage herrschte ein großes Leben und Treiben in dem neuhergerichteten Hause Hanjörg Schlichters. Die God und die alte Weithofer, die sich unter dem Einflusse des Glücks wieder vollständig erholt hatte, hatten mit mehreren Mägden die Hände voll zu tun, um den Hochzeitschmaus zu richten, zu dem das halbe Dorf geladen worden war. Und hoch ging es als das Fest im Gange war. Der Herr Pfarrer hielt eine treffliche Rede, in der er die beispiellose Entfagung von Lieschen Lenz mit dem Hinweise pries, daß auch in unserer, als derbt verschrieenen Zeit das Edle in der Menschenbrust nicht ausgestorben sei und daß wahre Nächstenliebe fähig ist, das höchste Opfer zu bringen. Der Lenz Franz aber, der so vielem Drängen und Aberreden seiner Tochter ebenfalls nachsahen einen kleinen Spitz angetrunken hatte, versicherte einem Jeden, daß er sich freue, daß alles so gekommen sei. Denn hätte nur dem Drängen Hanjörgs nachgegeben, als die um Lieschen gefreit habe, und wäre gewiß vor Leidmüt gestorben, wenn er sein Lieschen hätte hergeben müssen.

Ein reines Glück kehrte in das Hause des jungen Ehepaares ein. Ehedem verschlammten Grundstücke im Erlengrund brachten schon im ersten Jahr reiche Erträge, und der Höhepunkt des Glücks wurde erreicht, als ein kräftiger Bube, bei dem Lieschen Lenz als Patin gestanden hatte, in der Wiege lag und die Räume mit mörderischem Geschrei erfüllte. Der Glücksbringer aber, das alte Gesangbuch, lag unter einer Glasglocke im Staatszimmer und wurde wie ein Heiligtum bewahrt.

Nach wie vor verband innige Freundschaft das junge Paar mit Lieschen Lenz, und als die junge Mutter in einer vertraulichen Stunde die Freundin einst fragte, ob sie das unerhörte Opfer nie bereut habe, da antwortete Lieschen frohgemut: „Die Liebe überwindet alles.“

* Ostern

Ostern naht, das Fest der Heiligkeit, der Sonne, des Frühlings. Und in den Herzen der Menschen, monatelang im Zimmer saßen, in den kalten Nebeln des Winters, soll die Freude aufsteigen, jene tief wahrhaftige, trostgebende Freude, die nicht in lauten Worten und äußerem „Gnügsein“ besteht, sondern in warm und leuchtend von innen hervorstößt.

Tiefes und heiliges Sinnbild der Auferstehung Ostern . . . die Auferstehung der Menschen. Dingen, von Blumen und Blumenaus Winterlärm und Not. Eine tiefen und starken frohen Glaubensfest schenken, gerade in unserer

heutige soll es Dunkel ein neues jene Kraft und Freude innere laut und waltst. „Freude daß wir zu Winter entgeg hell an die au sie nur. Laß träuben alles kam! Kinder die Wieb so wu Blühe diesen verstan mehr werde ihre tiefe mehr, „Froh Sp eures wasser vom langsa Götter

heutigen, dunklen, unsicheren und suchenden Zeit. Sinnbild soll es uns und unserm Volke sein, daß auch aus dem tiefsten Dunkel, dem schwersten Froste, der scheinbar alle Blüten tötete, ein neues, starkes Auferstehen kommen kann. Und daß jene Blüten, die den Winter überdauerten, stark und kraftvoll sind und alle Hoffnungen für Reife und Frucht in sich tragen.

Freude soll uns das Lichtfest geben, tiefere Freude ... Und das heißt nicht, laut und lärmend sein, heißt nicht, gewaltsam sich irgendwie eine sogenannte „Freude“ schaffen, sondern es bedeutet, daß wir uns sammeln sollen, daß wir zurückzusehen sollen auf den Winter und vorwärts der Sonne entgegen. Daß wir ganz froh und hell an diese Sonne glauben sollen, die auch uns scheint, wir müssen sie nur sehen wollen.

Laßt einmal alle Sorgen und trüben Gedanken beiseite, um die alles Grübeln her doch nicht helfen kann! Ihr Eltern, geht mit euren Kindern hinaus in den Wald, in die Wiesen und zeigt ihnen das Wiedererwachen, das langsame und so wunderbare erste Wachsen und Blühen der Natur, sprecht ihnen von diesen Wundern, die wir als so selbstverständlich hinnehmen, weil wir nicht mehr darüber nachdenken. Und ihr werdet sehen, daß ihre leuchtenden Augen, ihre Fragen und ihr Interesse euch eine tiefe und wahre Freude geben werden, weit mehr, als wenn ihr dies lichte Fest irgendwo in „Froher Gesellschaft gefeiert“ hättet.

Sprecht ihnen von den alten Sagen und Sitten eures Volkes, vom Gang nach dem heiligen Osterwasser, von den Umzügen der Göttin Ostara, vom Jubel des Volkes, wenn ihr heiliger Wagen langsam durch die Gasse fuhr und sie alle die Göttin segenspendend sich nahe fühlten. Laßt

Schafft Nisthöhlen für unsere insektenfressenden Vögel

Land- und Forstwirtschaft, Obst- und Gartenbau führen einen heißen Kampf gegen eine große Zahl von Schädlingen, die immer von neuem Wald und Ernten in Gefahr bringen. Raupen und andere Schädlinge vernichten nach einer Schätzung von Dr. Frickhinger jährlich etwa ein Fünftel unserer Obst-ernte. Mit allen möglichen kostspieligen chemischen Streu- und Spritzmitteln, ja sogar mit giftigen Gasen geht man den tierischen Feinden unserer Kulturpflanzen zu Leibe. Man hat sich meistens schon daran gewöhnt, die hohen Kosten der Schädlingsbekämpfung als etwas Unvermeidliches hinzunehmen.

Viel einfacher und billiger dagegen ist es, jedes gefährliche Überhandnehmen der Insektenwelt schon im Keime zu ersticken. Die Natur selbst stellt uns dazu die Wächter, die insektenfressenden Vögel. Wie Dr. Kunze im „Naturforscher“ mitteilt, hat man ausgerechnet, wie viele Insekten ungefähr von den Vögeln vernichtet werden. Man brachte zur Brutzeit an verschiedenen Nestern elektrische Kontakte an, die sich beim Anflug des Vogels schließen. Hierdurch entsteht auf einer Kreisscheibe, die nach der Art einer Uhr die Zahlen 1 bis 24 enthält, jedesmal ein Punkt. Aus der Zahl der Punkte kann man die Menge der Insekten ablesen, die ein Vogel seinen Jungen bringt. Man fand dabei, daß ein Vogel von morgens 3 Uhr bis abends 6 Uhr etwa 500mal zur Fütterung seiner Jungen ans Nest flog. Die beiden Alten bringen bei jedem solchen Nestbesuch mindestens

2 Insekten, wie Fliegen, Mücken, Schmetterlinge, Raupen usw., mit, so daß ein einziges Paar etwa 1000 Insekten täglich vernichtet. Dazu kommt noch die eigene Ernährung des Vogels, die man auf das Zwei- bis Zweieinhalbfache des eigenen Körpergewichts pro Tag schätzt.

Aber gerade den nützlichsten unter diesen insektenfressenden Vögeln, den Höhlenbrütern, fehlt es heutzutage überall an Nistgelegenheit. Wo finden sie noch einen alten, hohlen Baum für ihre Brut? Jeder anbrüchige, kernfaule Baum wird entfernt, damit aber gerade den Spechten, den von der Natur bestimmten Baumeistern der Höhlenbrüter, ihre einzige Arbeitsstätte genommen. Dieser Mangel an natürlichen Nisthöhlen ist der Hauptgrund



„Herc“, einer der erfolgreichsten Berliner Polizeihunde

[Wolter]

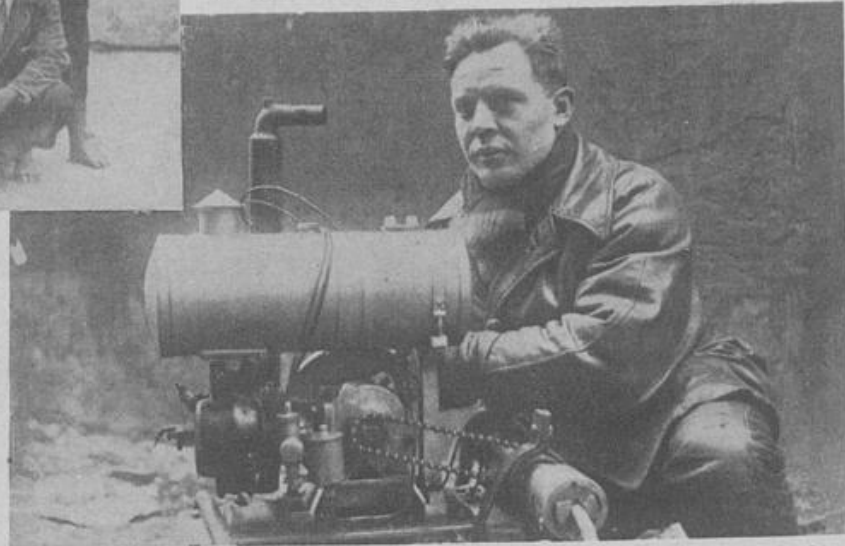


Vortragsreise eines neuen Niggerchors, gebildet aus Eingeborenen von Tonga. Die Negerjungen sollen sich durch besonders schöne Stimmen auszeichnen. Sie singen in englischer und in ihrer Muttersprache. Halb europäisch gekleidet und halb in Röcken, barhäuptig, haben sie die Weltreise angetreten. [Atl.]

sie tief hineintauchen in dieses deutschen Frühlingseste und Märchenwelt, und ihr werdet mit ihnen jung werden und froh und gläubig.

Brauchen wir nicht alle Zuversicht und ein unerschütterliches Vertrauen zu unserm Volke, zu seiner Kraft und dem guten Kern in ihm? In unserer Jugend soll es einmal auferstehen und aufs neue groß werden, unsere Jugend wollen wir auf rechte Weise Ostern feiern lehren.

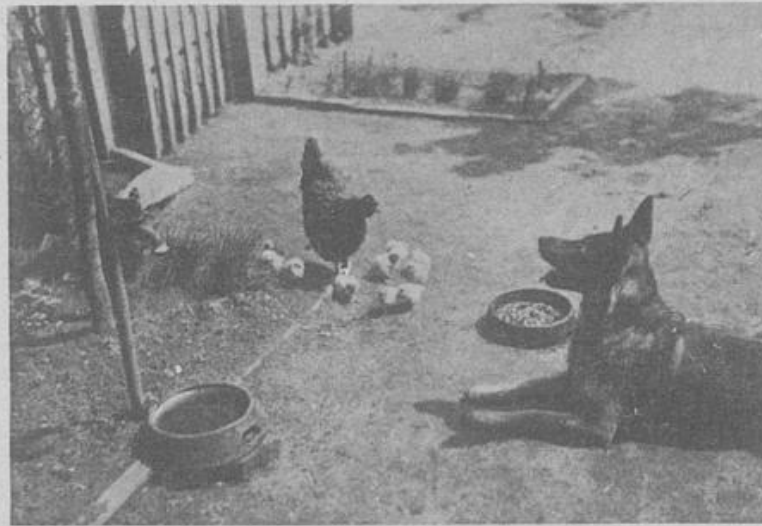
Ilse Möllendorff



Eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete der Hauswirtschaft. Das Neptune-Rohrreinigungswerk ist Hersteller einer Maschine, die Wassersteinablagerungen aus Blei- und Kupferrohren restlos entfernt, ohne die Rohre auch nur das geringste anzugreifen. [Atlantia]

dafür, daß unsere Meisen, Spechtmeisen und Baumläufer, unsere Rotschwänzchen und Fliegenfänger fast überall so selten sind. So mancher schöne Baumbestand, sei es im Walde oder in der Obstplantage, wäre nicht vorzeitig der Art verfallen, hätte ihn das Heer seiner natürlichen Beschützer, die Höhlenbrüter, mit Erfolg gegen Kahlfratz verteidigen können. Nur ein sachgemäher, natürlicher Vogelschutz, in der Hauptsache Darbietung naturgemäher Nisthöhlen kann hier durchgreifenden Wandel schaffen. Eine große Zahl verbürgter Fälle des Rußens der insektenfressenden Vögel im Walde, im Obst-, Garten- und Weinbau, sowie in der Landwirtschaft bringt der Sonderdruck aus dem 12. Jahresbericht der Seebacher Station für Vogelschutz. Dieser wird zusammen mit dem Bericht aus dem „Nachrichtenblatt für den Deutschen Pflanzenschutzdienst“ an alle Interessenten gegen Einsendung von einer 10 Pfennig-Marke abgegeben.

Im Frühjahr ist die geeignetste Zeit zum Aufhängen von Nisthöhlen, denn dadurch werden die umherziehenden Meisenflüge angelockt. Sie finden hier eine willkommene



Erster Ausgang der kleinen Rüden mit der alten Henne
[G. Hädel]

Stätte zum Nächtigen. Aber manches ist zu beachten, wenn erteilte Erfolg nicht ausbleiben soll. Eine klare und umfassende Behandlung aller Fragen des Vogelschutzes gibt das Buch „Der gesamte Vogelschutz, seine Begründung und Ausführungen auf wissenschaftlicher, natürlicher Grundlage“ von Dr. h. c. F. Reich v. Berlepsch (Verlag J. Neumann, Neudamm). Zum richtigen Aufhängen der Nisthöhlen genügt jedoch auch schon der durch den erschienenen Sonderdruck „Die Schaffung von Nistgelegenheiten für Höhlenbrütenden“ (60 Pfennig). Jede weitere Beratung in Vogelschutzfragen erteilt bereitwillig die Staatlich anerkannte Versuch- und Musterstation für Vogelschutz, Burg bei Magdeburg, Kreis Langensalza.

Wissenswertes

Der römische Kaiser Caligula ließ sein Lieblingspferd einmal an die Tafel bringen, es mit vergoldetem Hafer fütterte wurde. Dieses Pferd hatte einen aus Marmor gebauten Stall mit einer eisernen Krippe.

Um das Jahr 1300 war Erfurt keine Straße, sondern nicht fünf bis sechs Schenken lagen.

Rätsel und Humor

Schachaufgabe Nr. 100

Von Leonhard Saab in Kallental.



Weiß steht in drei Zügen matt.

Vergleichstellung: Weiß: Kc3; Td5; Lf1; Se6 (4). Schwarz: Kc3; Bc4; f2; f3; f5 (5).

Lösungen und Anfragen an L. Saab, Stuttgart-Kallental. Allen Anfragen sind zur Beantwortung nicht nur das Rückporto, sondern noch 50 Pfg. in Marken besonders beizufügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 93:
Lc8—f7 usw.

Rätsel

Mit A kennt es der Zügerstand zugleich als seines Benehmen bekannt.

Magisches Quadrat

A	A	C	C	E
E	E	E	G	K
K	K	L	N	N
N	O	O	S	S
S	S	T	T	U

Auflösung folgt in nächster Nummer

Werden die in den Feldern des Quadrats befindlichen Buchstaben anders geordnet, so ergeben sie folgende, sowohl senkrecht als auch waagrecht, gleichlautende Worte. Diese bedeuten: 1. schmale Straße, 2. männlicher Vorname, 3. deutscher Maler und Bildhauer, 4. Fußballeibung, 5. Verwandter. R. Bl.

Vielsagen

A.: „Was weißt du über das Schicksal deiner Gedichte, Stille Tiefe?“ — B.: „Tiefe Stille!“ — A.: „Kennen Sie den Unterschied zwischen einem speisenden Chinesen und einem fliehenden Dieb?“ — B.: „Natürlich! Der Chineser nimmt den Reis ein — der Dieb nimmt Reis aus!“

Mißverstanden

Herr (zum Gärtner, auf die staubige Bank seines Parkes deutend): „Frik, haben Sie eigentlich schon einmal die Bank gesprengt?“ — Gärtner: „Nein, Herr Baron, ich bin kein Spieler!“

Sehr einfach

„Sagen Sie, wann muß man denn bei Ihnen kommen, damit auf der Speisefarte nicht alles gestrichen ist?“ — „Vor's gestrichen ist.“



Mißverstanden

Hausfrau (zur neuen Köchin): „Werden Sie Ihren Posten auch gut ausfüllen? Mein Mann ist sehr eigen.“ — Köchin: „O gewiß. Da können Sie ruhig sein. Ich hab' noch jedem Herrn gefallen.“

Lösungen:

Diamanträtsel:

Wagerecht: 1. S, 2. Ute, 3. Pfand, 4. Steuben, 5. Halb, 6. Staubsauger, 7. Alexander, 8. Preusse, 9. Dage, 10. Tee, 11. r. — Senkrecht: Staubsauger.

Elfenrätsel:

1. Intelligenz, 2. Nedar, 3. Domäne, 4. Erbach, 5. Nimm, 6. Afrika, 7. Unterspand, 8. Granat, 9. Erzherzog, 10. Naturheilkunde, Levitol. — „In den Augen liegt das Glück“ (Franz von Kobel, „Die Sprache der Augen“, 1896, Melodie von Abt.)

Besuchstortenrätsel:

Studientreferendar

Kreuzrätsel:

Werra, Rabe, Wesen, Senber, Andersen, Rasen.

Denksteinrätsel:

Querreihen: E, Jm, g, Alt, Stall, Wanne, Sobom. Senkrecht: England.

Schachlöserliste

R. Murr, Tuttlingen, zu Nr. 93, 94 und 95. Frau W. Berthel, Herzberg i. Harz, zu Nr. 94, 95 und 96. E. W. rade, Rastbe i. O., zu Nr. 94, 95, 96, 97 und 98. W. ger, Mischelstadt, zu Nr. 95. J. Conzen, Heimbach a. M., zu Nr. 95 und 98. A. Riedberg, Bad Eiter, zu Nr. 96, 97 und 98. R. Weininger, Marbach, zu Nr. 96, 97 und 98. R. Neuenwalde, zu Nr. 96, 97 und 98. F. v. mer-Reichenbach, Konstanz, O. Graub, Winache, Kampshausen, Rheint, A. Dör, Pörmelau, E. Walzingen a. F., H. Goller, Mering, Rettor Schöb, Moringen, Dr. A. Reichel, Petris i. Rumänien, und J. Josy Holzapf-Missi, Regensburg, zu Nr. 97. W. Schme, Schwefingen, zu Nr. 97 und 98. Frieda Wicome, Wassertrüdingen, W. Müller, Hebelberg, Major Walzingen a. F., C. Hoebl, Gelsenheim, H. Stillmann, Gannstätt, S. Zimmermann, Sulzdorf, M. Thelmann, Hdrup b. Schafflund, Th. Schuster, Stuttgart, Th. Weber, Dautsburg-Wanheim, L. Kraft, Regensburg, A. Heterfen i. H., Pfarrer Klein, Seßingen, Dr. H. Dohlenilburg, L. Wanner, Pforzheim, und J. Bab Bransfeld, zu Nr. 98.

Das neue Schachlehrbuch

Die erste Auflage des neuen Schachlehrbuches von L. und A. Wiebemann ist fast vollständig vergriffen. Das kann zum Preis von R. 2.80 einschl. Porto von Schachwart Leonh. Saab, Stuttgart-Kallental, bezogen werden. Postfachkonto: 35723 Stuttgart

Verantwortliche Schriftleitung von Ernst Pfeiffer. Offsetrotationsdruck und Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.